

### 3. Arbeiten in Gold, Silber, Bronze, Kupfer.

#### A. Zu kirchlichen Zwecken.

##### a. Kelche.

- 567 **Reisekelch** des h. Ludgerus (ersten Bischofs von Münster, † 809), 0,12 m hoch, aus dickem Kupferblech getrieben und vergoldet, von höchst einfacher und klassische Reminiscenzen verrathender Form, trichterförmigem Fuss, plattrundem Knauf und glockenförmiger Kuppe. Die einzige Verzierung besteht in den sehr kräftig eingegrabenen Kapitalinschriften des unteren wie des oberen Randes: „Hic calix sanguinis dni nri Ihu Chri“ und „Agitur haec summus per poela triumphus.“ Ursprünglich bestimmt, auf einem Tragaltärchen, dessen ein altes Reliquienverzeichniss erwähnt, benutzt zu werden, wird er später dem Heiligen mit in's Grab gegeben worden sein. (Abteikirche zu Werden.)
- 568 **Trinkschale** des h. Ludgerus (früher für die Patene seines Kelches gehalten), 0,4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., 0,19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m Durchm., von Silber, zum Theil vergoldet. Die Aussenseite des oberen Randes umgibt die wohl erst dem Anfange des 13. Jahrhunderts angehörige Majuskelschrift: „In hoc cippo co(n)tine(n)t(ur) sanguis sci Ludg(er)i et pars de cingulo eius de s Huperto de s Georgio de sociis Mauritii de cilicio eius,“ die sich wahrscheinlich auf in dem flachen Bodenbehälter enthaltene Reliquien bezieht. Diese Schale wird in einem dem Anfange des 16. Jahrhunderts angehörenden Werdener Reliquienverzeichnisse erwähnt mit den Worten: „De nap s. Ludgers, darynne helichdom

besloeten is van s. Jorgen, van s. Hubert und van der geselschap s. Mauricii, dar men othdrinckt vor de feber und ander krancheit.“ (Abteikirche zu Werden.)

**Messkelch**, 0,21 m h., von Silber vergoldet, mit vier eingravirten Engelfiguren und vier getriebenen Medaillons auf dem runden Fuss, von dem ein sehr reich und zierlich durchbrochener Filigrannodus den Uebergang bildet zu der halbkugelförmigen Cuppa, deren Rand die gravirten Brustbilder der Apostel unter Kleeblattbogen zieren. Kölnisch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (St. Aposteln zu Köln.) 569

**Pontifikalkelch**, 0,25 m h., 0,18 $\frac{1}{2}$  m Durchm. der Cuppa, silbervergoldet, der dem Anfange des 13. Jahrhunderts angehört, ausgenommen die durchbrochene Gallerie, auf welcher der Fuss ruht und den etwas gedrehten, sechsseitig gestalteten, mit gothischem Masswerk verzierten Nodus, die um 1400 eingefügt sein dürften. Der runde, äusserst fein gegliederte Fuss hat als Hauptmotiv sechs buckelartige Erhöhungen, mit den getriebenen Flachreliefs einer Engelbüste, die symbolische Beigaben in den Händen trägt, während Ranken- und Blattverzierungen, sowie phantastische Thiergestalten die Zwickel vortrefflich ausfüllen. Je ein kurzes rautenförmig gemustertes Röhrchen bildet den Uebergang zum Knauf resp. von diesem zur Cuppa. Diese ist zu unterst mit siebenzehn getriebenen Buckeln ausgestattet, deren Schwerfälligkeit erst auffällt, wenn man den Kelch von unten sieht. Darüber sitzen, rings die Cuppa umgebend, auf fortlaufenden, durch Bogenstellungen verzierten Bänken, die getriebenen Relieffiguren der zwölf Apostel, je zwei und zwei einander zugewendet, in vortrefflicher Modellirung, guter Bewegung und sorgfältig behandelter Gewandung, der h. Petrus, als Patron der Kirche, besonders ausgezeichnet. Aus den Zwickeln, in denen die Rundbogen zusammenstossen, worunter die Apostel sitzen, wachsen kurze, dicke Thürme heraus. Die zu diesem Prachtkelche gehörige

- 571 **Patene** von 0,25 m Durchm. hat einen breit-gravirten Rand mit den Symbolenmedaillons der vier Evangelisten, zwischen schön stilisirten Ranken und innerhalb eines vertieften Zwölfpasses die herrlich eingravirte Figur des segnenden Heilandes, den zwei concentrische Inschriften umgeben, während Engelbüstchen die zwölf Zwickel ausfüllen. (St. Petrikirche zu Fritzlar.)
- 572 **Messkelch**, 0,14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., silbervergoldet, mit rundem, trichterförmigem Fuss, dessen höchst stilvolle Verzierung ein ringsum schuppenförmig eingeschlagenes Ornament bildet, worin gezackte, zum Theil vertiefte Blätter mit erdbeerartigen Früchten abwechseln. Ein ganz schmales Bändchen, dessen zwölf Canelluren den Gliederungen des melonenartig gestalteten Nodus entsprechen, schliesst diesen nach unten ab, wie nach oben als Uebergang zu der ganz glatten kaum halbkugelförmigen Cuppa, deren Rand etwas umgebogen ist. Die dazu gehörige
- 573 **Patene** von 0,15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m Durchm. hat einen verstärkten Rand und einen tief eingeschlagenen Achtpass. Rheinisch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (St. Martinikirche zu Emmerich.)
- 574 **Messkelch**, silbervergoldet, H. 0,19 m, Durchmesser des Fusses 0,16 m, der Cuppa 0,15 m, der Patene 0,18 m. Der glatte runde Fuss steigt hoch an, der runde gepunzte Schaft ist über und unter dem weit ausbauchenden gerippten Nodus mit kleinen gravirten fünfblättrigen Rosetten umgeben. Schlichte, edle Arbeit des 13. Jahrhunderts. (Dom zu Paderborn.)
- 575 **Messkelch**, silbervergoldet, H. 0,20 m, Durchmesser des Fusses 0,15 m, der Cuppa 0,13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m, der Patene 0,16 m. Am Fusse runde Medaillons mit sehr delicaten transluciden Emaildarstellungen der Verkündigung, Geburt, Christi am Oelberg, Kreuztragung, Kreuzigung und Auferstehung, von zierlichem reliefirten Rande und Engeln oben und unten umgeben, die Flügel der letzteren emallirt. In den Knäufen des Nodus Apostelbrustbilder, über und unter dem Nodus im runden Schaft.



kleine Vierpässe mit Email. Die weitausbauchende neue Cuppa ist ganz glatt. Die **Patene** mit dem prächtigen Emailbild der Majestas Domini geschmückt. Herrliche Arbeit! Ende des 13. Jahrh. (Fürst v. Hohenzollern.)

**Messkelch**, 0,15 $\frac{1}{2}$  m h., von vergoldetem Silber mit 576 ganz flachem sternförmigen Fuss, dessen acht Ecken die acht niellirten Rundpasten des mit feinen getriebenen Plättchen verzierten, ziemlich flachen Nodus entsprechen, den eine etwas über halbkreisförmige, weit ausladende Cuppa krönt, mit der ursprünglichen im vertieften Sechspass getriebenen Patene. Rheinisch. Anfang des 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

**Messkelch**, silbervergoldet und emaillirt, H. 0,23 m, 577 Durchmesser des sechseckigen Fusses 0,21, der Cuppa 0,16 m, der Patene 0,23 m. Der auf reichdurchbrochenem Rande stehende Fuss zeigt die in gothischen Majuskeln reliefirte Schrift: Hoc vas dat Christe Gerhart tibi Keleman iste, quem corpus sanguis foveat tuus ut vetus anguis non possit plenum sibi hunc prebere venenum. Darüber in sechs emaillirten, von Rundbogen und reichen Zwickeln umgebenen Vertiefungen reliefirte Darstellungen der Gefangennehmung, des Verhörs, der Geißelung, Kreuztragung und Kreuzigung. Darüber kleine emaillirte Vierpässe. Im sechseckigen Schaft zu unterst sitzende Propheten mit Spruchbändern, dann über und unter dem Nodus unter Baldachinen je sechs Apostelstatuetten auf blauem Emailgrund. An den sechs Knäufen des Nodus, zwischen denen allerliebste Engelfigürchen mit Spruchbändern vorspringen, zierlich auf emaillirtem Grund die Symbole Christi, Pelican und Phönix, sowie die vier Evangelistensymbole. Reizende Arbeit des 14. Jahrhunderts. (Dom zu Osnabrück.)

**Messkelch**, silbervergoldet, H. 0,21 m, Durchmesser 578 des Fusses 0,13 m, der Cuppa 0,11 $\frac{1}{2}$  m. Im reich gravirten Fuss Vierpassmedaillons in Email translucide (Christus am Kreuz, Catharina, Laurentius u. s. w.), an den Knäufen des Nodus mehrere Brustbilder, (Ecce homo, Maria, Johannes und andere Heilige) in gleicher



- Emailtechnik, ebenso kleine Emailverzierungen in den über und unter dem Nodus befindlichen Flächen des sechseckigen Schaftes. Italienische Arbeit. Werk des 14. Jahrhunderts. (Hospitalkirche zu Cues.)
- 579 **Messkelch**, 0,15 m h., von vergoldetem Silber mit sternartigem Fuss, entsprechendem, siebenseitigem Schaft, kürbisartigem Knauf und birnenförmiger Cuppa. Rheinisch. Anfang des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 580 **Messkelch**, 0,18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., silbervergoldet, mit hoch hinaufgezogenem Sternenfuss, gewundenem masswerk- und pastenverzierten kleinen Knauf und conischer Cuppa. Rheinisch. Anfang des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 581 **Messkelch**, 0,18 m h., silbervergoldet. Der im Sechspass gehaltene Fuss ist aussergewöhnlich hoch hinaufgezogen, den Schaft zieren die eingravirten Namen jhesus und maria, die aus den Masswerkornamenten sich entwickelnden emailirten Knaufpasten der Name christus, die Cuppa ist birnenförmig. Rheinisch. 15. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 582 **Messkelch**, 0,23 m h., silbervergoldet, mit sechsblättrigem Fuss, auf dem ein gegossener Christus am Kreuz. Eine durchbrochene Gallerie leitet zu dem ebenfalls à jour gearbeiteten Schaft über, dessen Knauf durch aufgelegtes Blattwerk und rautenförmige Pasten verziert ist. Mitte des 15. Jahrhunderts. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)
- 583 **Messkelch**, 0,19 m h., silbervergoldet. Der Sechspassfuss findet seinen Uebergang zum Schaft in einem gallerieartigen Verbindungsgliede mit kleinen Strebe Pfeilern auf den sechs Ecken. Der Knauf ist mit vertieften Masswerkverzierungen und mit plastischem Blattwerk auf den Pasten ausgestattet. Auf der Innenseite des Fusses findet sich die Inschrift: a. di 1495<sup>to</sup> mens. february nicola byter cuiu' ana requiescat in pace ote p. eo. (St. Maria-Himmelfahrt zu Köln.)
- 584 **Messkelch**, 0,22 m h., mit Sechspassfuss, deren vortrefflich modellirte figurenreiche Darstellungen aus dem Leiden des Heilandes reliefartig gegossen und nebst

einem emaillirten Wappenschildchen aufgelegt sind. Durchbrochenes Masswerk verziert Schaft wie Knauf, letzteren zwischen den sechs halbkugelförmigen Pasten, von denen drei mit Monogrammen, die anderen drei mit gefassten Steinen verziert sind. Frei aufliegendes Rankenwerk umgibt den unteren Theil der Cuppa, Niederrheinisch, Ende des 15. Jahrhunderts. (Klosterkirche zu Wesel.)

**Messkelch**, silbervergoldet, H. 0,33 m, Durchmesser 585 des Fusses 0,27 m, der Cuppa 0,20 m, der Patene 0,24 m, gefunden beim Aufräumen eines Archivraumes der Domkirche zu Osnabrück. Der ganze Kelch ist in allen Theilen mit getriebener Arbeit bedeckt. Der sechspassige Fuss zeigt auf seinen Flächen schönes Laubornament und Scenen aus dem Leiden Christi: Oelberg, Geisselung, Kreuztragung, Annagelung und Crucifix mit Heiligen. Die Köpfe und nackten Körpertheile nicht vergoldet. Der Schaft ist architektonisch behandelt. In dem 0,09 m hohen Nodus sind vor durchbrochenen Fenstern kleine Statuetten unter Baldachinen angebracht; der Heiland mit der Weltkugel, zu seiner Rechten St. Paulus, zur Linken St. Petrus, Johannes u. s. w. Die mächtige Cuppa ist durch ein reich à jour gearbeitetes Band mit Rankenwerk in zwei Hälften getheilt; die untere zeigt ausschliesslich Laubornament, die obere in runden Medaillons die Symbole der Evangelisten, sodann die bekannten Symbole Christi: Adler, Pelikan, Löwe, Einhorn, Lamm Gottes, Phönix. Für den praktischen Gebrauch ist am oberen Rande ein halbrundes Mundstück glatt gelassen und unterwärts ebenso wie der ganze Rand von einem Perlstabe umrahmt. Eine unter der Darstellung der Kreuzschleppung im Fusse eingeritzte Inschrift nennt den bis jetzt unbekanntem Meister Engelbert Hoffleger zu Coesfeld als den Verfertiger dieses herrlichen Kunstwerkes, das hier zum ersten Male zu allgemeiner Kenntniss gebracht wird. Sie lautet: *Fecit mychy engelbertus hoffleger avryfaber de cosveldyge ano MCCCLXVIII.*

- 586 **Messkelch**, silbervergoldet, H. 0,25 m, Durchmesser des reichen sechspassigen Fusses 0,18 m, Durchmesser der glatten nur an ihrem unteren Theile mit einer Dedicationsschrift und einem einfachen Körbchen gezierten Cuppa 0,11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. In den Medaillons des Fusses getriebene Darstellung des jüdischen Passahmahles, der Opferung Isaaks, Jonas vom Walfisch ausgespieen, Errichtung der ehernen Schlange, Moses Wasser aus dem Felsen schlagend, Mannaregen. Die nach gothischer Art angelegten Streben an dem mit Smaragden und Rubinen geschmückten Nodus zeigen Renaissance-motive und flankiren Nischen, in denen allegorische Figuren von sehr delicateser Ausführung angebracht sind. Unter dem Fusse die Inschrift: Antonius Eisenhoit Warburgensis fecit. Als Auftraggeber wird Theodor von Fürstenberg, Fürst-Bischof von Paderborn, genannt. (Graf Fürstenberg-Herdringen.)
- 586a **Messkelch**, silbervergoldet, 0,25 h. 0,18 b. An der Cuppa die Minuskelinschrift: O sacrum convivium in quo X Pos sumytur. Körbchen gothisirendes Laubornament, sechseckiger Schaft mit spätgothischem Masswerk, getriebener Nodus mit sechs Knäufen, welche Spuren von Grubenschmelz zeigen. Der in Hohlkrenelirungen aufwachsende achtpassige Fuss und von einem getriebenen Laubkranz umrahmt. Die Füllungen der Pässe zeigen in getriebener Arbeit ein Kreuz mit Marterwerkzeugen, Engelsköpfchen, Wappen und freie Renaissance-Ornamente. (Spitzer in Paris.)
- 587 **Messkelch**, 0,17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., 0,13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m Durchm. des Fusses mit **Patene**, 0,14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m Durchm. silbervergoldet, dem 15. Jahrhundert entstammend, später aber einer Umgestaltung unterworfen, auf welche folgende unter dem Fusse angebrachte Inschrift hinweist: „Int jor 1551 haet jonfer elisabet hokirgē diesen alden kelch nue lasē machen, kost eir aen golt, silver und machlon 52 gulde.“ Der rosenförmig angelegte, kreisförmig sich verjüngende Fuss hat eingravirtes reizendes Renaissance-Ornament und ein gegossenes Relief nebst gravirtem Wappenschildchen als Zierath. Der sechs-



eckig profilirte Schaft wird durch einen flachen, sternförmigen Knauf unterbrochen, dem durchgezogene Kordeln ebenfalls einen originellen Uebergang in's Kreisförmige verleihen. Die gegossenen Laubornamente, die den unteren Theil der Cuppa umgeben, sind später einzeln aufgelöthet. (St. Andreas zn Köln.)

**Messkelch**, 0,21 m h., silbervergoldet. Der Fuss 588 ist durch sechs getriebene Medaillons verziert, mit biblischen Darstellungen und darauf bezüglichen Umschriften, der Schaft wie der breite und platte Knauf sind aus Palmettenornamenten gebildet, letztere umgibt die Inschrift: „Orate pro parentibus fris Adriani de Wiell. Die dazu gehörige

**Patene** von 0,16 m Durchm. zeigt innerhalb eines 589 getriebenen Vierpasses das eingravirte Medaillon des Agnus Dei. Niederrheinisch, Mitte des 16. Jahrhunderts. (St. Martinskirche zu Wesel.)

**Messkelch**, kupfervergoldet, Cuppa silbervergoldet, 590 H. 0,25 m, Durchmesser des Fusses 0,14 m, der Cuppa 0,10 m. Fuss und Nodus zeigen Renaissance-Formen, die Cuppa tulpenförmig. (H. Vasters in Aachen.)

**Grabkelch**, des Erzbischofs Poppo von Trier († 1047), 591 0,45 m hoch, Cuppe 0,35 m breit, am Nodus zierlicher Perlstab, sammt Patene und Ring aus Gold, bei der 1803 stattgefundenen Translation der Gebeine des h. Symeon aus der Symeons-Kirche in der Porta Nigra im Grabe des Poppo gefunden. Das beiliegende Ende einer kleinen Stola wohl etwas späteren Ursprungs. (Pfarrkirche zum h. Gervasius in Trier.)

**Grabkelch**, 0,9 m hoch, von Silber mit kleinem 592 trichterförmigen Fuss, glattem, nur durch ein Perlenstäbchen eingefassten Knauf und über halbkreisförmiger Cuppa mit **Patene** von 0,9 Durchm., in deren Vertiefung das Lamm mit dem Kreuznimbus eingravirt und mit der Umschrift agnus dei. Rheinisch, Anfang des 12. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

#### *b. Monstranzen.*

**Monstranz**, 0,80 m. h., von vergoldetem Silber, 593 Mitte des 15. Jahrhunderts. Der im Verhältniss zu

dem äusserst reich gehaltenen Aufsatz sehr einfach behandelte, nur mit einem einfachen Wappenschildchen versehene Fuss ist sechstheilig gegliedert, nicht minder der Ständer mit seinem flachen, aber wirkungsvollen Knauf und seinem piedestalartigen Ausläufer, dem unmittelbaren Träger des Aufsatzes. Dieser besteht aus dem Krystalleylinder, der nach unten wie nach oben auf's Zierlichste eingefasst, mit einem reichgegliederten Helme bedeckt und von zwei höchst prächtig entwickelten Strebepfeileranlagen flankirt ist. Die untere, wie die obere Einfassung des Cylinders, innerhalb dessen die Lunula von zwei knieenden Engelsfigürchen getragen wird, besteht aus freistehenden, ciselirten Lilienfriesen, durchbrochener Gallerie und mit emaillirten Rosetten verzierter Hohlkehle. Der aus einer Kuppelwölbung sich entwickelnde achteckige Thurm verjüngt sich in 2 Etagen, von denen jede mit zwei Strebepfeilern umstellt und mit Fensteröffnungen ausgestattet ist, deren durchbrochenes Masswerk an Reichthum hinter der Eselsrückenbekrönung nicht zurücksteht. Den achteckigen, krabbenbesetzten Helm krönt eine Pomella mit dem Heilande am runden Kreuze zwischen Maria und Johannes. — Den Cylinder flankiren 2 Widerlegspfeileranlagen, die sich auf achteckiger Grundlage erheben. Diese hat nach unten einen schneckenartigen Auswuchs, der in einem getriebenen stilvoll componirten Blatte besteht, eine durchbrochene Gallerie nimmt diese Schnecke auf und daraus entwickelt sich der ganze Strebebau, der sich in 3 Etagen verjüngt und in einer Fiale endigt. In der unteren Etage vermittelt je ein durchbrochener Flügel, in der zweiten und dritten je ein Strebebogen die Verbindung mit dem Mittelbau. Die untere Etage zeigt je unter einem Baldachin rechts das Figürchen des h. Petrus, links des h. Paulus und darüber auf dem Fuss des bekrönenden Satteldaches je ein musircirendes Engelsfigürchen. — Diese Prachtmonstranz, die auf mitteldeutschen Ursprung hinweist, hat einen solchen Reichthum an ornamentalem Detail, dass die übrigens durchaus correct gehaltene Architektur

dadurch einigermaßen beeinträchtigt erscheint. (St. Petrikirche zu Fritzlar.)

**Monstranz**, 0,65 m h., silbervergoldet, mit in sechs 593a birnförmigen Ausladungen gegliedertem Fuss, dessen sechseckiger Schaft auf den Ecken mit runden Säulchen umstellt ist und dessen zum Theil durchbrochener, zum Theil mit vertieft liegendem Masswerk verzierter runder Knauf sehr weit ausladende rosettenbesetzte runde Pasten hat. Der Aufsatz besteht aus einem weiten Bergkrystalcyylinder, der unten wie oben durch reich durchbrochene gallerieartige Bänder eingeschlossen ist und dessen kuppelartiger Deckel unter einer Art von Baldachin steht, welcher durch vier krallenverzierte, im Eselsrücken sich verbindende Bügel gebildet wird. In mehreren Kreuzblumen sich verjüngend, trägt er ein Kreuz als Abschluss. Die beiden reich gegliederten, den Cylinder flankirenden Strebepfeiler endigen nach oben in Fialen, nach unten in Blattwerkknäufe, von denen zwei reizende Medaillons herabhängen, eins mit durchbrochen emaillirtem Rande. Die Lunula wird von zwei knieenden Engeln mit hochhinaufragenden Flügeln getragen. Dieses der Form nach so reizvolle wie seltene Schaugefäss gehört dem 15. Jahrhundert an und soll aus Prag stammen. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)

**Monstranz**, 0,73 m h., silbervergoldet, deren sehr 594 gewöhnlich und glatt behandelte, sechseckig gebildete Untersatz durch drei krabbenartig getriebene grosse Blätter zu den drei sehr durchsichtig gehaltenen Strebepfeilern überleitet, die den Cylinder einzufassen haben. Unten verbindet dieselbe eine ringsumlaufende Schräge mit der Inschrift: caspar . melchior . baltasar, oben ein freistehender Blattfries, aus dem laubenartig der sechseckige, ehemals wohl mit einem Figürchen oder Gruppchen ausgestattete Baldachin herauswächst, mit durchbrochenem Helm und bekronendem Crucifix, welches letzteres das der Mitte des 15. Jahrhunderts entstammende Schaugefäss im Altar etwas übertreffen dürfte. (Abteikirche zu Brauweiler.)



c. *Ciborien.*

- 595 **Peristerium**, Kupfer, theils vergoldet, theils emallirt, H. 0,18 m, B. 0,19 m. Alte Form des Ciboriums, das in dieser Taubengestalt, in deren Rücken die mit Klappendeckel verschlossene Vertiefung für Aufbewahrung des h. Sacramentes angebracht ist, auf einem mit vier Enden versehenen Teller an Kettchen von der Mitte des Baldachins über dem Altar herabhing. Flügel, Schwanz und Teller sind reich mit Grubenschmelz geschmückt, die übrigen Theile vergoldet. 13. Jahrhundert. (Spitzer in Paris.)
- 596 **Ciborium**, ohne Fuss, Silber vergoldet, H. 0,14 m, Durchmesser 0,10 m. Vier reich mit Filigran, Gemmen, Cameen und Steinen geschmückte Bänder ziehen sich über Cuppa und Deckel bis zur Spitze des letzteren, den eine gekrönte Büste des bartlosen Heilandes nach oben abschliesst. 13. Jahrhundert. (Fürst von Hohenzollern.)
- 597 **Ciborium** aus geschliffenem Bergkrystall mit Silber-Montur, H. 0,28 m, Durchmesser 0,09 m. Das durchsichtige Gefäss zeigt in orientalischer Arbeit einen Adler und Löwen eingeschnitten und wird durch vier Metallstreifen mit dem einen stark gerippten runden Knauf zeigenden Fuss und mit dem Deckel verbunden. 10. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 598 **Turris eucharistica**, sechseckig, aus Holz mit Silber beschlagen. H. 0,24 m, Durchmesser 0,12 m. Jede Seite auf den Ecken mit Säulen geziert, die einen mit Filigran und Edelsteinen geschmückten Fries tragen; dazwischen auf jeder Seite in sitzender Stellung ein Apostel. Auf dem pyramidenförmigen Deckel Brustbilder des Erlösers und von fünf Aposteln. 11. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 598a **Ciborium**, kupfervergoldet, H. 0,35 m, Durchm. 0,15 m. Auf glattem, rundem Fuss erhebt sich über dem Nodus eine mit gravirten rundbogigen Arcaden geschmückte Thronbank, auf welcher die gekrönte h. Jungfrau sitzend den ebenfalls gekrönten Jesusknaben hält. Im

Schooss der Jungfrau ist eine Vertiefung angebracht zur Aufbewahrung der h. Eucharistie, auf dem Deckel desselben befindet sich die Taubengestalt des h. Geistes. Französische Arbeit des 12. Jahrhunderts.

**Pyxis**, kupfervergoldet, H. 0,32. Auf schlankem, mit 599 rundem Fuss versehenem Schaft ruht das runde, jede Verzierung entbehrende, durch einen Deckel verschlossene Gefäss zur Aufbewahrung der h. Wegzehrung. 13. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)

**Pyxis**, 0,12 m h., 0,6 $\frac{1}{2}$  m Durchm. Cylinderförmige 600 flachaufstehende Kapsel mit charniermässig daran befestigtem zeltartigen Deckel, den ein Kreuzchen bekrönt, in mehrfarbigem Grubenschmelz ringsum mit Ranken verziert, welches durch Medaillons mit den Monogrammen Jesu Christi unterbrochen wird. Limoger Fabrikat. Anfang des 13. Jahrh. (Schnütgen.)

**Krankenkreuz**, kupfervergoldet, 0,30 m h., 0,18 m b. 600a Am runden Mittelfeld Eccehomo-Bild mit den Leidenswerkzeugen, an den dreipassigen Kreuzenden Evangelisten-Symbole. 15. Jahrhundert. (Dechant Heising in Herford.)

#### *d. Oelgefässe.*

**Gefäss**, 0,31 $\frac{1}{2}$  m h., von Silber, welches namentlich 601 an den ornamentalen Theilen vergoldet, zur Aufbewahrung des h. Krankenöles, mit einfachem, rundem Fuss, durch Rundpasten und Masswerk verziertem Knauf und sechseckigem Helmdach, zu dem ein zierlicher, durchbrochener Lilienfries den Uebergang bildet. Kölnisch. Mitte des 15. Jahrhunderts. (St. Johann zu Köln.)

**Krankenprovisionsgefäss**, 0,36 m h., silbervergoldet. 602 Der sechsblättrige Fuss mit seinem sechseckigen Schafte trägt eine cylinderförmige Kapsel, die unten und oben von einem Blätterfries eingefasst und von drei giebelbekrönten Flügeln flankirt wird, unter denen, mit dem Rücken gegen einander gekehrt, je zwei gegossene Heiligenfigürchen stehen. Die untere Hälfte

der Kapsel enthält die drei Gefässchen für die h. Oele, die obere Hälfte sollte das Viaticum aufnehmen. Der sechseckige Helm mit unorganisch aufgesetzten Ziergiebeln und mit Schindelverzierung ausgestattet, dient letzterem als Verschluss. Kölnisch. Anfang des 16. Jahrhunderts. (St. Maria-Himmelfahrt zu Köln.)

*e. Reliquienkreuze und sonstige Kreuze.*

- 603 **Altarkreuz**, 0,46<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., von Holz mit erweiterten, fast quadratischen Balkenendigungen, dessen Vorderseite ganz mit Goldblech überzogen und mit Filigran, Steinen, Perlen etc. auf's Allerreichste geschmückt ist. Das Kreuzmittel zeichnet auf ringsum laufender Goldfädenarcatur ein ovaler Krystall aus, durch welchen eine ziemlich erhebliche Partikel des h. Kreuzes sichtbar. Vier über Eck ebenfalls auf durchbrochener Unterlage gestellte Quadrate, die mit Steinen und Filigranläubchen ausgestattet sind, umgeben jene Partikel als Verzierung der Balken, deren oberen Ausläufer ein grosser Amethystpasten, deren seitliche kleinere Steine, deren untere eine grosse ovale wohl ravennatische Camee verziert. Zwischen dieser Camee und der oben bereits erwähnten quadratischen Verzierung füllt den Verticalbalken ein agraffenartiger Vierpass aus, dessen mittlere Steinfassung mit Filigranverschlingungen versehen ist. Dieser mannigfach gestaltete, aus der Fläche heraustretende, meist mit Perlschnüren umsäumte Edelsteindeckel hebt sich um so wirkungsvoller ab, als auch der Grund mit vielfarbigen Steinen und Glasflüssen, darunter kostbare antike Gemmen, üppig besetzt ist, um welche sich die äusserst zart aufgelötheten Goldfäden in arabeskenartigen Windungen sehr geschickt herumlegen, so dass dieser dem Ende des 10. Jahrhunderts entstammende Schmuck an Gefälligkeit und Reichthum der Anordnung von keinem andern derartigen Kreuze übertroffen werden dürfte.

Die Rückseite ist gegen Schluss des 12. Jahrhunderts mit starkem vergoldeten Kupferblech bekleidet, welchem



in sehr kräftigen Linien und hübscher Zeichnung eingravirt sind auf der Durchschneidung der Balken das Agnus Dei, auf den vier Ecken die Evangelistensymbole als Brustbilder, über den unteren die Standfigur des h. Petrus (welche beweist, dass dieses Kreuz für die St. Petrikirche zu Fritzlar, wohl dort oder in der Nähe, ist angefertigt worden), und als Verbindung zwischen dem Agnus Dei und drei übrigen Symbolen romanische Blattverzierungen. Dieses Kreuz mündet mit einem langen Zapfen in einen

**Untersatz**, 0,16 m h., von Bronze gegossen im Anfange des 13. Jahrhunderts. Drei mit dem Kopfe auf den Boden gekauerte drachenartige Bestien tragen den trichterartig sich verjüngenden Fuss, der unten mit einer sehr stilvoll gravirten Borte versehen ist, darüber unter rundbogig geordneten, unten umgeschlagenen Schriftbändern mit den sehr charakteristisch aufgefassten und vortrefflich gezeichneten Halbfiguren der *justitia*, *temperantia*, *prudentia*, *fortitudo*. Aus den Zwickeln dieser Schriftbänder wachsen breite Blätter schuppenförmig heraus, um den Hals dieses Trichters zu verzieren, der in den schweren runden Knauf übergeht, dessen einzige Verzierung ringsum laufende Emailstreifen sind. Diese setzen, wie die Incrustationen an den Fritzlarer Leuchtern, einen geübten Schmelzkünstler voraus, der nicht rheinischen Ursprunges ist. (St. Petrikirche zu Fritzlar.)

**Reliquienkreuz**, Eichenholz mit Goldblech überzogen, 603a  
0,22 m h., 0,18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m b. Die Vorderseite zeigt in ungemein reichem und delicatem Filigran einen Schmuck von 240 Perlen und Edelsteinen, Gemmen und Cameen. Im Kreuzungspunkte der Balken befindet sich ein Bergkrystall, darunter eine Kreuzpartikel mit der Inschrift: „de ligno Dei.“ Beachtenswerth sind die Niellen der Rückseite: auf den Balken die stehenden Evangelisten mit den Köpfen ihrer Thiersymbole. Im Kreuzungspunkte die Hand Gottes und das Lamm, aus dessen Brust ein Blutstrahl in einen Kelch quillt. Ungemein schöne Arbeit aus dem Ende des 10. Jahrhunderts. (Johanneskirche zu Herford.)

- 604 **Vortragekreuz.** Holz mit Goldblech bekleidet, 0,68 m h., Querarme 0,60 m, B. des Schaftes 0,065 m. Die Vorderseite ist mit reichem, von reizendem Filigranwerk umgebenen Schmuck in Gemmen, Cameen, Steinen und Perlen sehr wirkungsvoll bedeckt. Am oberen Ende des Kreuzstammes ist ein niedliches kleines vergoldetes Crucifix mit dem auf einem Suppedaneum stehenden Heiland angebracht, am unteren Ende ein silbernes Kreuzchen. Die Rückseite zeigt renaissancirtes Rankenwerk und Evangelistensymbole, in dem Kreuzungspunkte ein kleines Lamm Gottes mit  $A\omega$  in deutschem Kastenschmelz. Anfang des 13. Jahrhunderts. (Dom zu Osnabrück.)
- 605 **Reliquienkreuz,** 0,40 m h., kupfervergoldet. Der sternförmige, dem 15. Jahrhundert entstammende Fuss, dem der Knauf abhanden gekommen, trägt ein Bergkrustallkreuz, dessen Horizontalbalken aus einer hohlen Kapsel zwischen zwei Kugeln und dessen Verticalbalken aus einer Kugel und einem herzförmigen, ebenfalls ausgehöhlten Aufsätze besteht, der in ein Kreuzchen endigt mit der Inschrift: *de ligno domini*. Mit Filigran und Steinchen besetzte Zierbänder fassen die einzelnen Krystalle ein und verbinden sie mit einander. Rheinisch. 13. Jahrhundert. (St. Gereon zu Köln.)
- 606 **Reliquienkreuz** 0,36 m h., silbervergoldet. Der seltener vorkommende rechteckige flache Fuss hat vier im Reliefschmelz, also mit durchsichtigem Email hergestellte Plättchen, von denen zwei Wappenschildchen in Dreiecksform, die anderen zwei einen knieenden Priester in der Casel und einen Ritter darstellen, welche durch die eingravirte Umschrift: »† henr, pastor i heymbach henr, dñs de ysenburch orate pro nobis« näher bezeichnet werden. Der viereckige Schaft wie der reichgegliederte Knauf haben Masswerk-Durchbrechungen, und der dreieckig gestaltete flache Aufsatz hat eine grosse viereckige Oeffnung, in der eine mit Reliquien gefüllte sechseckige Bergkrustallbüchse schwebt. Zwei spitzgiebelige Reliquientafeln flankiren das sie mit dem breiten Querbalken überragende Kreuz, an dem ein in flachem Relief getriebener Heiland

hängt, dessen offene Brust eine Kreuzpartikel zeigt. Dieses in jeder Hinsicht höchst delicat ausgeführte Pacificale weist auf kölnischen Ursprung um die Mitte des 14. Jahrhunderts hin. (Pfarrkirche zu Heimbach.)

**Reliquiengefäß**, 0,41 m h., 0,21 m b., in gravirtem Silber in Form eines griechischen Kreuzes. Im Fuss und in der Kreuzung der Balken durchbrochene Rosetten zur Sichtbarmachung der Reliquien, darüber aufgenietet vergoldeter Christus. Auf den Balkenenden gravirt Maria, Nicolaus, Hubertus und Scenen aus dessen Legende sammt Donatoren. Auf der Rückseite gravirt Christus am Kreuz mit den Evangelistensymbolen und Heiligen. 15. Jahrh. (Dom zu Paderborn.) 606a

**Reliquienkreuz**, 0,46 m h., kupfervergoldet, dessen in Medaillons mit eingelegtem Vierpass und vorspringenden Glaspasten endigende Balken ursprünglich Reliquien aufzunehmen die Bestimmung hatten, in neuerer Zeit aber mit den Miniaturbildchen des Gekreuzigten und der Evangelisten nach altitalienischen Vorbildern ausgestattet sind. Der sternförmige Fuss mit rundem Schaft ist sehr einfach, fast roh gehalten. Rheinisch. 15. Jahrh. (St. Maria in der Schnurgasse.) 607

**Broncefigur des Gekreuzigten**, 1,8 m h., mit angesetzten Armen, sehr schlank und flach gehalten, im Anschlusse an byzantinische Vorbilder, mit etwas geneigtem Haupt, geschlossenen Augen und in knapper, strenger Fältung eng anschliessendem Lententuche. 11. Jahrhundert. (Abteikirche zu Werden.) 608

**Kreuz von Holz**, 1,25 m h., dessen vertiefte Balken mit Metallblech bekleidet sind, welches mit braunem Emailfirnis überstrichen und mit einem gestanzten und vergoldeten akanthusblattartigen Rande eingefasst ist. Die 0,81 m hohe Figur des Gekreuzigten ist in Eichenholz geschnitten und ursprünglich ganz mit Metallblech umhüllt gewesen, von der sich nur noch der Kopf, die Hände und die (wohl später erneuerten) Vordertheile der Füße erhalten haben, welche letztere wohl Hauptveranlassung waren, die Figur mit der St. Wilgefortislegende (die aber viel späteren Ursprungs 609



ist) in Verbindung zu bringen. Die etwas kurze und plumpe Figur ist mit einem bis auf die Füße reichenden sogenannten Hergottsrock ausgestattet, der mit einem in langen Zipfeln herabfallenden Cingulum umgürtet ist, der Kopf hat offene Augen und kurzen Bart. Frühes Mittelalter. (St. Martin zu Emmerich.)

- 610 **Kreuz**, 0,44 m h., 0,43 m b., also in griechischer Form, von Holz, welches mit kupfervergoldeten Metallplatten belegt. Die stellenweise durchbrochenen, mit gravirtem romanischen Blattwerk rings eingefassten Balken vereinigen sich in der Mitte zu einer grossen Quadratfläche, die mit einem auf Filigranarcaturen ruhenden grossen, daher weit ausladenden ovalen Bergkrystallpasten ausgestattet ist. Von den beiden quadratischen Flächen des horizontalen Balkens, auf welchen, wie auf den entsprechenden verticalen, die Evangelistensymbole eingravirt sind, hängen Reliquienphiolen von im Oriente viel früher geschnittenem Bergkrystall. Die modern bekleidete Rückseite dürfte auf dem Kreuzmittel ehemals das prachttvolle Zellenemail-Medaillon rheinischen Ursprungs, den h. Severinus darstellend, geschmückt haben, welches jetzt die Vorderseite des übrigens sehr defecten St. Severinusschreines ziert. Rheinisch. 11. Jahrhundert. (St. Severin zu Köln.)
- 610a **Vortragekreuz**, 0,51 m h., 0,47 m D., 0,07 m b. Die Vorderseite der nach den Enden sich erweiternden Kreuzarme ist mit reliefirtem Goldblech bekleidet, das reich mit Filigran, kostbaren Steinen und Gemmen bedeckt ist, die einen im Kreuzungspunkt angebrachten, als Calcedon geschnittenen antiken Kopf, sowie vier auf den Balkenmitten befindliche Bergkrystallpasten umgeben, hinter welchen oben und unten Partikelchen vom Kreuze Christi, rechts und links Reliquien des h. Kaisers Heinrich sichtbar sind. Die spätgothische, silbervergoldete Rückseite zeigt Christus am Kreuz mit Edelsteinen als Nägelknäufen, sowie die Evangelistensymbole, Gemmen und Glaspasten. Stammt aus dem Dome zu Basel. (Prinz Karl von Preussen.)

**Kreuzfuss**, 0,15 m h., 0,20 m im □ von Bronze gegossen auf vier Klauen ruhend mit den aufsitzenden Evangelistenfiguren, zwischen denen die dreieckig gestalteten Theile mit durchbrochenem Rankenwerk und kauern den Bestien ausgefüllt sind. Die auf den Bügeln angebrachten Dorne sollten wohl Krystallkugeln aufnehmen, den Uebergang zu der Einsatzstelle für das Kreuz zu vermitteln. Rheinisch um 1200. (Städt. Museum zu Köln.) 611

**Vortragekreuz** mit Büchse, 0,41 m h., in vergoldetem Rothkupfer mit vielfarbigem Grubenschmelz auf der Vorderseite, welche, von der neuen Bronze figur des Heilandes abgesehen, mit Rankenwerk bedeckt ist, während die Rückseite nur kräftige Gravuren zeigt mit dem Brustbilde des segnenden Christus in der Mitte und den Evangelistensymbolen an den Enden. Der Umschrift der Büchse gemäss wurde dieselbe unter dem Abte Albertus 1156—1176 angefertigt. (St. Maria in der Schnurgasse zu Köln.) 612

**Vortragekreuz**, 0,40 m h., von Bronze gegossen und vergoldet mit rechteckig erweiterten Balkenendigungen und der gegossenen Figur des Heilandes, der mit der Krone, herabneigenden Händen und reich verziertem Lententuch ausgestattet über sich die rechte Hand Gottes in Relief hat. Die Rückseite zeigt die gravirten Medaillons des Agnus Dei und die Evangelistensymbole, die durch Bänder mit einander verbunden sind. Rheinisch. 12. Jahrhundert. (Pfarrkirche zu Immekeppel.) 613

**Vortragekreuz**, Silber, theilweise vergoldet, 0,30 m h., 0,24 m b. Die Füße des aus Silber gegossenen Corpus stehen nebeneinander auf einem Suppedaneum, die Arme sind fast grade ausgestreckt. Die Kreuzarmen enden in Vierpässe, die auf der Rückseite die Evangelistensymbole zeigen, im Kreuzungspunkte der Balken das Lamm Gottes. 13. Jahrhundert. (Dom zu Osnabrück.) 614

**Reliquienkreuz**, silbervergoldet, 0,35 m h. Auf sechs-eckigem Fuss erhebt sich der ebenfalls sechseckige 615

Schaft, dem entsprechend der Knauf in sechs vorspringende Knöpfe ausladet. Die runden Medaillons der Kreuzenden zeigen die Symbole der Evangelisten in getriebener Arbeit. 13. Jahrhundert, Fassung jünger. (Dom zu Paderborn.)

- 615a **Reliquienkreuz**, silbervergoldet, 0,24 m h., 0,15 m b.; auf sechspassigem glatten Fuss erhebt sich der runde, von sechseckigem Nodus unterbrochene Schaft. Die Kreuzenden, reich gravirt, laden lilienförmig aus. Die runde Reliquienkapsel in der Mitte zeigt nach vorn die aufgenietete Gestalt des Gekreuzigten mit angebundenen Füßen, an der Rückseite unter einer Bergkrystallpaste Reliquien des h. Andreas. 14. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 616 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,48 m h., mit angesetzten Armen und Beinen, etwas roh, aber mit charakteristisch behandeltem, auf der einen Seite bis über die Kniee herabreichendem Lententuch. Zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. (Diöcesan-Museum zu Münster.)
- 617 **Prozessionskreuz**, 0,50 m h., von Holz mit vergoldetem Kupferblech bekleidet. Die im Kreuzmittel quadratisch erweiterten Balken gehen in Vierpässe über, die lilienförmig auslaufen. Die Vorderseite ist durch sanft getriebene Rankenverzierungen belebt, zwischen denen bunte Steine in tiefen Bettungen, die Rückseite durch gravirte Ornamente und die flach getriebenen Evangelistenfiguren. Diese weisen auf den Schluss des 14. Jahrhunderts hin, während die gegossene Figur des Heilandes, wie die gravirte Pietà um ein, das bemalte Glasplättchen in einem der vier Medaillons gar um zwei Jahrhunderte später zu datiren sein dürften. Kölnische Arbeit. (St. Maria-Himmelfahrt zu Köln.)
- 618 **Vortragekreuz**, 0,80 m h., von Silber, zum Theil vergoldet, durch Grösse, Reichthum und technische Vollendung fast alle Erzeugnisse kölnischen Goldschmiedegewerkes des 15. Jahrhunderts überragend. Die Kreuzbalken sind auf ihren Breitflächen mit gepunzten Rankenornamenten, in ihren Schmalseiten mit durch-



brochenen krabbenartigen Ranken verziert und erweitern sich in ihren Ausläufern zu von Quadraten durchschnittenen Vierpässen, worin vertiefte Medaillons mit den Evangelistensymbolen, während krabbenverzierte Fruchtknospen üppig aus den Ecken hervorschiessen. Zwischen dem unteren Symbole und dem mächtigen, reich verzierten Knaufe steht das Figürchen der heil. Columba, während der Knauf auf einem durchbrochenen, säulenumstellten achteckigen Thurme mit Helm ruht, der als Hülse dient. Auf dem Kreuzmittel der Rückseite steht unter ausladenden Baldachinen auf vorragender Console ein Statuettchen der Gottesmutter. Die gut behandelte Figur des Gekreuzigten weist in ihren Formen auf etwas spätere Ursprungszeit hin, als die übrigen Partien des Kreuzes, zu dessen ausserordentlicher Wirkung nicht allein der Reichtum im Ornament, sondern auch die glückliche Abwechselung von Silber und Gold beiträgt. (St. Columba in Köln.)

**Vortragekreuz**, 0,64 m h., 0,41 m b., Silber, teilweise vergoldet. Die Kreuzarme, welche in ihren Hohlkehlen mit getriebenen Zweigstäben belegt sind, enden in Dreipässe, die in ihren Kreismitten vier sitzende, Spruchbänder haltende Prophetenfiguren zeigen. Der Corpus mit übereinander gelegten Füßen ist hohl gegossen. Der zinnenartig gebildete sechsseitige Nodus, den zwei stehende, musicirende Engel mit dem Kreuz verbinden, trägt auf der Bedachung der unteren Abtheilung sechs streitende Löwen, in den Arcaden des Untersatzes die Statuettchen der zwölf Apostel. Rückseite zeigt in den Dreipässen der Kreuzesarme die flachreliefirten Evangelistensymbole, in deren Kreuzungspunkt den Pelikan auf dem Stamme. Rankenwerk. (Dom zu Osnabrück.) 618a

**Vortragekreuz**, 0,84 m h., 0,37 m b. Die Vorderseite zeigt im Kreuzungspunkt der Balken unter Bergkrystall Partikel vom Kreuze Christi, auf den Balken eingefügt Plättchen mit deutschem Kastenschmelz des 11. Jahrhunderts und Reliefmedaillons der Kirchen- 619

väter. An der (hier sichtbaren) Rückseite ist im Kreuzungspunkt der Balken ein 0,07 h., 0,06<sup>1</sup>/<sub>2</sub> b. geschnittener Onix mit dem Portrait des Kaisers Domitian angebracht. Ausserdem zeigt diese Seite die reliefirten Symbole der Evangelisten und das gravirte Bild des Dompatrions St. Gorgonius. Letzte Fassung der aus verschiedenen Kunstperioden stammenden Theile im 16. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)

- 620 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,12 m h., gegossen (leider ohne Arme), im Rücken hohl, (welche Vertiefung bis in's 13. Jahrhundert gerne zur Bergung von Reliquien benutzt wurde), mit auf dem Fusspflocke nebeneinander und unangenagelt stehenden Füßen (welche Stellung bis gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts beibehalten wurde, von der Annagelung der Füße abgesehen, die schon im 12. Jahrhundert vorkommt). Die ganz gerade Haltung, wie der ganzen Figur, so des Kopfes mit seinen offenen Augen, das knapp behandelte Lententuch u. s. w. dürften auf den Anfang des 11. Jahrhunderts und auf deutschen Ursprung hinweisen. (Schnütgen.)
- 621 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,15 m h., gegossen, mit nach vorn geneigtem Haupt, in dessen Augen Granatperlen, und mit aussergewöhnlich langem Lententuch. Deutsch. 11. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 622 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., gegossen und vergoldet, mit wenig geneigtem Kopf und fast geradlinigen Armen und perlartigem Buckel auf dem Lententuche. Deutsch. 11. Jahrh. (Schnütgen.)
- 623 **Broncefigur des Heilandes**, 0,17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., am **Kreuze**, 0,36 m h., von Messing. Diese hat rechteckig sich erweiternde Balkenendigungen (sogenanntes Bernwardskreuz) und unten eine Nagelspitze, so dass es, je nach Bedürfniss, sowohl als Altar-, wie als Vortragekreuz gebraucht werden konnte. Die zu Häupten des Gekreuzigten aus den Wolken segnend herunterreichende „rechte Hand Gottes“ gilt als Sanctionirung des Kreuzesopfers. Die Rückseite zeigt auf dem Kreuzmittel das gravirte Lamm Gottes und

auf den Ecken die Evangelistensymbole, eine dort nicht vor dem 12. Jahrhundert vorkommende Verzierungsart. Deutsch. 12. Jahrhundert. (Schnütgen.)

**Broncefigur des Heilandes**, 0,16 m h., am **Kreuz**, 624  
0,30 m h., gegossen, mit geradlinig auslaufenden Balken und mit gravirtem Titel. Deutsch. Anfang des 12. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

**Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., gegossen 625  
mit geradem Haupt, reich, aber schmal gefältetem Lententuche und durchbohrten Füßen ohne Pflock. Italienisch. 12. Jahrhundert. (Schnütgen.)

**Kreuz**, 0,40 m h., von Messing mit Resten der Ver- 626  
goldung. Die Balken erweitern sich allmähig (griechische Form). Auf der Vorderseite war ein Christuskörper befestigt zwischen den gravirten Brustbildern von Maria und Johannes. Die Rückseite zeigt die gewöhnlichen eingravirten Figuren und Ornamente. Italienisch. 12. Jahrhundert. (Schnütgen.)

**Kreuz**, 0,29<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., von Kupferblech mit kräftig 627  
eingravirtem Palmettenrand und émail brun in der Mitte, sowie mit dem Kreuznimbus für den ehemals darauf befestigten Christuskörper. Rheinisch. 12. Jahrhundert. (Schnütgen.)

**Kreuz**, 0,52 m h., zusammengesetzt. Von Kupfer 628  
und mit vielfarbigem Grubenemail decorirt, dessen Technik durch die vielen ausgebrochenen Partien um so erkennbarer. Ehemals zierten dasselbe die getriebenen Reliefbilder von Christus, Maria und Johannes etc., jetzt nur noch zwei gravirte Engel. Rheinisch (oder französisch). 12. Jahrh. (Schnütgen.)

**Broncefigur des Heilandes**, 0,15 m h., getrieben mit 629  
Granataugen, am **Kreuz**, 0,20 m h., mit Resten der Emaillirung. Französisch. 12. Jahrh. (Schnütgen.)

**Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,19 m h., Relief 630  
gegossen, mit Krone und gepunzten Verzierungen. Italienisch. Schluss des 12. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Kleines **Crucifix**, H. 0,24 m, in émail champlevé, 631  
mit der reliefirten und vergoldeten Gestalt des mit



- vier Nägeln an's Kreuz gehefteten Erlösers, über dessen Haupt die segnende Hand Gottes. 12. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)
- 631a **Crucifix**, 0,30 m h., 0,17 m b., in émail champlevé, Christus gekrönt, zu seinen Füßen weibliche Figur mit erhobenen Händen. (Vasters in Aachen.)
- 632 Auf Holz nachlässig befestigte Theile eines sehr beschädigten **Crucifixes** in deutschem Grubenschmelz. 12. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)
- 633 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., Relief getrieben und vergoldet, mit etwas vorgebeugten Knien, emailirtem Lendentuch und Krone. Die Hauptpartie des Gesichtes dürfte aber ehemals ein antiker geschnittener Stein gebildet haben. Französisch. Schluss des 12. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 634 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., mit Granataugen. Französisch. Schluss des 12. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 635 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,19 m h., gegossen und vergoldet, mit Krone, die Augen geschlossen, die Hände herunterhängend, der Leib stark, die Kniee etwas ausgebogen, das Lendentuch mit reich und mannigfaltig gravirten Mustern. Deutsch um 1200. (Schnütgen.)
- 636 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,20 m h., gegossen, der vorigen sehr ähnlich, aber mit geringeltem Barthaar. (Schnütgen.)
- 637 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,16 m. h., mit Krone und etwas verziertem Lendentuch. Deutsch um 1200. (Schnütgen.)
- 638 **Kreuz**, 0,29 m h., von vergoldetem Messing mit zwei Querbalken (Patriarchalkreuz) mit 9 Bergkrystallpasten, unter denen Reliquien, und mit auf diese sich beziehenden Inschriften. Rheinisch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 639 **Kreuz**, 0,23<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., von Kupfer mit Spuren der Emailirung und mit der ausgestochenen und gravir-

ten Figur des **Heilandes**. Italienisch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

**Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,19 m h., gegossen und 640 vergoldet, mit leicht geschwungener Körperbewegung und reich drapirtem Lententuch. Deutsch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

**Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., gegossen, 641 mit ziemlich stark gebeugten Knien und geschürztem Lententuch. Deutsch. Mitte des 13. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

**Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,12 m h., gegossen, 642 mit Resten der Vergoldung. Das bartlose Haupt hat einen eigenthümlichen weiblichen Ausdruck (der vielleicht Mitveranlassung gewesen ist zur Entstehung der St. Wilgefortis-Legende). Das Lententuch ist sehr lang und wild behandelt. Die nicht durchbohrten Füße erscheinen hier zuerst übereinander gelegt. Deutsch um 1300. (Schnütgen.)

**Broncefigur des Heilandes**, 0,13 m h., gegossen und 643 vergoldet, mit tellerförmigem Kreuznimbus und mit edel gefältetem Lententuch, auf verstümmeltem **Metallkreuz**, 0,35 m h., mit gravirten Figuren- und Linienverzierungen. Italienisch. Anfang des 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

**Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,20 m h., gegossen und 644 vergoldet, mit langem, reich drapirtem Lententuch. Italienisch. Mitte des 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

**Broncefigur des Heilandes**, 0,12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., gegossen und 645 vergoldet, auf dem **Kreuz** 0,41<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., von vergoldetem Kupfer. Die Balken desselben endigen in Vierpässe und diese sind mit Metallkugelchen garnirt, die auch die übrigen ausladenden Verzierungen abschliessen. Vorder- wie Rückseite sind mit sehr kräftigen, fast reliefartig gravirten Figuren, wie Blattwerkverzierungen bedeckt. Italienisch. Ende des 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

**Kreuz**, 0,33 m h., von Holz, mit gravirten und ge- 646 triebenen Metallplatten umkleidet. Die Balken schliessen

dreipassartig und sind vorn mit gravirtem Masswerk und zahlreichen Steinpasten verschiedener Grösse, sowie mit der Inschrift: „fr̄is joh̄is de garvenelde“, auf den Seiten mit gestanzten, auf der Rückseite mit gravirten Rankenornamenten bedeckt. Dasselbe war ursprünglich wohl mit Reliquien (Kreuzpartikel etc.) versehen und bestimmt, in der Hand gehalten, resp. zur Verehrung dargereicht zu werden. Deutsch. Schluss des 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

- 647 **Kreuz**, 0,24<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., kupfervergoldet, mit im Dreipasse endigenden Balken auf einem vierblättrigen Rosenfusse stehend, dessen Schaft vierseitig und dessen Knauf gedreht. Die Rückseite ist mit kräftig gravirtem Laubwerk und in der Mitte mit einem Amethysten versehen, unter welchem ein Christuskopf. Die gegossene Figur des Heilandes, 0,6 m h., schliesst mit einem Theile der Balken die vordere Oeffnung, welche die Kreuzpartikel aufzunehmen bestimmt war. Deutsch. 15. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 648 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,11 m h., gegossen und vergoldet. mit tellerförmigem Nimbus und spätgothisirender Behandlung des Lendentuches. Italienisch. Mitte des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 649 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,18 m h., gegossen mit durchbrochenem Liliennimbus und Dornenkrone, sowie mit schmalem, flatterndem Lendentuch. Deutsch um 1500. (Schnütgen.)
- 650 **Elfenbeinfigur des Heilandes**, 0,10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., mit hochaufragenden Armen, eingekrümmten Fingern, rückwärts gebeugtem Haupte und ganz schmalem Lendentuche, am **Kreuz**, 0,20 m h., mit runden, reich durchbrochenen Balken, die mit einem grossen lichten Strahlenimbus, einer durchbrochenen Aufschrift und mehreren Rosetten verziert sind. Italienisch. Ende des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 651 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,9 m h., gegossen und vergoldet, mit zurückgelehntem Haupt und schmalem Lendentuch. Deutsch. Anfang des 17. Jahrhunderts. (Schnütgen.)



**Altarkreuz**, 0,46 m h., 0,33 m b., mit abgeschnittenen 651a  
Zweigen, den Lebensbaum darstellend, der durch eine  
Garnitur von vielfarbigen und vergoldeten Achat- und  
Marmorgraten eingefasst erscheint, mit facettirten  
Glasknöpfen an den Balkenenden und sehr edlem  
Christusbilde aus vergoldetem Kupfer. 15. Jahrhun-  
dert. (Fürst von Hohenzollern.)

**Crucifix**, silbervergoldet, 0,68 m h., 0,35 m b. Ende 651b  
des 16. Jahrhunderts. Antonius Eisenhoidt War-  
burgensis fecit: Inschrift unter dem Fuss, von dem  
dasselbe abzuheben ist, um als Vortragekreuz zu dienen.  
Die 4 Balken, an deren Ecken durchbrochene Vier-  
pässe sich befinden, welche in Laubrosetten die Sym-  
bole der Evangelisten zeigen, sind an den Rändern  
mit reichem gothisirenden Kamm umgeben, auf ihrer  
Fläche aber vorn in den 3 oberen Balken mit go-  
thisch gravirtem Masswerk geziert, während der  
untere und die Rückseite Ornamente im Stil der  
Renaissance bedecken. Der Fuss in lang gezogenem  
Vierpass enthält auf seinen 4 Feldern getriebene Dar-  
stellungen der Weltschöpfung, Adam und Eva unter  
dem Baum. Die Vertreibung aus dem Paradies und  
Adam und Eva mit Kindern. Umschriften, als Fili  
Dei miserere mei etc., der sechseckige Knauf enthält  
in spätgothischer Architektur freigearbeitete Figuren  
und zwar die „Darstellung Christi“ und Engel mit den  
Marterwerkzeugen. In der Rückseite ein ovales Me-  
daillon, in Cartouchenrahmen das Portrait des Fürst-  
bischofs Theodor von Fürstenberg (circa 1580) in  
Guss. (Besitz: Frhr. v. Fürstenberg-Herdingen.)

Goldenes **Medaillon** des Fürstbischofs Theodor von 651c  
Fürstenberg in durchbrochenem, mit Edelsteinen ge-  
fassten G. Brustbild mit der Umschrift: Theodorus  
d. Gr., Elect. et Confirmat. Eccle. Pader. R. Wappen  
mit der Umschrift: Concordia insuperabilis. 1580.  
(Freifrl. v. Fürstenberg-Müssendorf.) D. 5.

**Crucifix**, silbervergoldet, 0,77 m h., 0,39 m b., in 651d  
seinem oberen Theile augenscheinlich Copie des obigen,  
fehlen die Laubrosetten in den Eckvierpässen und be-

findet sich statt der vier Evangelisten am Schaft eine aus Opal und Diamanten zusammengesetzte Schmuckrosette. Die Füllungen der Kreuzarme sind glatte. Der Fuss in späterem Geschmack ist in seiner Grundplatte dreiseitig, zeigt getriebene Figuren, die stark an Eisenhoidt erinnern, vielleicht nach Zeichnungen desselben geschaffen sind und zwar unten im Sockel allegorische Figuren mit Fruchtschalen, Wappen etc., darüber in je einer Flachnische eine Verkündigung: Besuch der Elisabeth und Flucht nach Aegypten. Im obersten Theil in drei Hohlischen, welche von starkbauchigen geflügelten Caryatiden gestützt werden, eine ganz runde Figur mit Fackel und Schild. (Eigenthum der Patroclikirche in Soest.)

- 651e **Vortragekreuz**, silbervergoldet. Der breite Nodus hat auf den Knäufen in runden Medaillons getriebene Heiligenbrustbilder. Die Kreuzbalken sind auf der Vorder- und Rückseite mit durchbrochenem, mit rother Seide wirkungsvoll unterlegtem Masswerk bedeckt, die Seiten der sechseckigen Kreuzenden sind nach innen gebogen, an den Spitzen mit Knäufen besetzt und zeigen auf ihren Flächen die getriebenen Brustbilder der h. Maria, Johannes, Magdalena an der Vorder-, den Evangelisten-Symbolen an der Rückseite. 16. Jahrhundert. (Vasters in Aachen.)

*f. Tragaltärchen.*

- 652 **Tragaltärchen** aus Holz mit niellirten Silberplatten bekleidet, 0,165 m h., 0,21 m b., 0,35 m l. Reichverzierte Füße tragen den viereckigen Kasten, dessen beide Langseiten unter von Säulen getragenen Rundbogen sitzende Apostelfiguren zeigen. An der einen Schmalseite ist in einer reich aus Filigran und Edelsteinen gebildeten Mandorla der auf dem Regenbogen thronende Heiland, umgeben von S. Kilian und S. Liborius, in getriebener Arbeit angebracht, an der andern, ebenfalls unter niellirtem Bogen die Madonna und zwei andere sitzende Heilige. Auf dem Deckel umgeben den in einen Filigranrand gefassten Altar-



stein niellirte Darstellungen der Evangelistensymbole, sowie der h. Opferung und h. Wandlung der Messe, erstere laut Beischrift durch Bischof Henricus, letztere durch Bischof Meinwerk gefeiert. Die Bodenplatte aus vergoldetem, stark abgenutztem Kupferblech zeigt die niellirte Figur eines Bischofs. Das Prachtwerk ist gefertigt durch Theophilus, den pseudonymen Verfasser der *Schedula diversarum artium*, der an der Wende des 11. Jahrhunderts als Mönch Rutgerus in der Reichsabtei Helmarshausen (Franken) lebte. (Dom zu Paderborn.)

**Tragaltar** des h. Andreas (sog. Egbert-Schrein). Die 653 auf den Rändern des Deckels eingravirte Inschrift besagt, dass dies zur Bergung des h. Nagels, der Sandalen des Apostels Andreas und anderer Reliquien bestimmte, zu Ehren des h. Andreas als Altar consecrirte Reliquiar im Auftrag des Erzbischofs Egbert von Trier (977—993) angefertigt worden sei. Die Langseiten sind mit je drei von Email und Edelsteinen umrahmten Elfenbeinplatten bekleidet, deren mittlere je einen kleinen gegossenen goldenen Löwen, die äusseren die Evangelistensymbole in Email cloisonné zeigen. Auf dem als Schieber behandelten Deckel ist mit Bezug auf die im Schrein enthaltenen Sandalen des h. Andreas ein mit Goldblech bekleideter Fuss angebracht. Sehr merkwürdig ist die Behandlung der beiden Stirnseiten, an deren einer zwischen vergoldeten Thierfiguren auf rothem Glasgrunde, von Perlen umrahmt, eine fränkische Fibel mit einer Goldmünze Kaiser Justinians angebracht ist. Auf dem Deckel befindet sich ein kleiner Altarstein aus teppichartig gemustertem Email, das wegen des Fehlens jeglichen, die Farben trennenden Metallrandes (antiker Glasfluss?) beachtenswerth erscheint. 10. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)

**Tragaltar** des h. Willibrord, 0,50 m l., 0,21 m b., 654 0,22 m h., aus Eichenholz mit getriebenem Silberblech bekleidet, dazwischen auf der vorderen und hinteren Langseite je drei Elfenbeinplatten und Tren-



nungsstreifen aus emaillirtem Kupfer. Der Boden ist als Schieber zum Oeffnen behandelt, der Deckel zeigt in der Mitte einen kleinen Altarstein aus Labradorporphyr mit hübscher Umrahmung und einer Inschrift, laut welcher der h. Willibrordus († 739) sich des Steines als Tragaltar bediente, um darauf bei seinen Reisen das h. Messopfer zu feiern. Eine um die ganze Deckelfläche in Doppelzeilen herumlaufende Inschrift zählt die im Schrein ehemals aufbewahrten bedeutenden Reliquien auf und gibt in leoninischen Versen einen Lobgesang auf die Heiligen. Zu beiden Seiten des Altarsteins befinden sich auf der Deckelfläche je ein Relief, der sitzende Heiland zwischen Petrus und Paulus an der einen, Maria als Orans zwischen zwei Heiligen (Palmatus und Stephanus?) stehend. An den Schmalseiten spätmittelalterliche rohe Reliefs, einerseits St. Benedikt und ein ungenannter Bischof, anderseits Christus zwischen Maria und einem Märtyrer stehend. Sehr reich und wirkungsvoll ist die noch gut erhaltene vordere und hintere Langseite bei gleicher Eintheilung des Raumes behandelt. Die erstere zeigt in der Mitte eine Elfenbeinplatte mit der den Jesusknaben tragenden Mutter Gottes, deren Nimbus von den Erzengeln Gabriel und Michael gehalten wird, zu beiden Seiten derselben, von in Silber getriebenen Brustbildern sechs heiliger Männer umrahmt, je eine Elfenbeintafel mit den Brustbildern des h. Paulus, Lucas und Charalampeos (als Bischof mit Pallium) anderseits des h. Petrus, Matthäus und Nicolaus (letzterer ebenfalls mit Pallium). Auf der Rückseite in gleicher Anordnung in der Mitte die bekannte Darstellung des Todes Mariä, deren Seele in Gestalt eines Kindes von Gott Vater in Empfang genommen wird, daneben je eine Platte, deren eine die Brustbilder des h. Nicolaus und Basilius, die andere diejenigen des h. Gregorius und Chrysostomus aufweist. Sämmtliche hier genannte Heilige sind durch griechische Umschriften bezeichnet, bei denen das Jota durch Eta ersetzt ist (dem heutigen Neugriechisch conform!) und der Name Chrysostomus durch ein

Omikron mit dem Monogramm Christi angedeutet wird. Hauptsächlich Werk des 12. Jahrhunderts mit Theilen von älteren Werken. (Pfarrkirche von St. Laurentius und U. L. Fr. in Trier.)

**Tragaltar**, 0,33 m l., 0,22 m b., 0,13 m h. Die den 655  
Deckel bildende Phosphorplatte (Consecrationsstein), unter der Reliquien des h. Mauritius ruhten, ist von eingravirten und vergoldeten Darstellungen aus dem Leben des Heilandes an den Schmalseiten und an den Langseiten von den sitzenden Figuren seiner Apostel umgeben, deren Contouren und Hintergrund mit vielfarbigem, zum Theil marmorirtem Email (Grubenschmelz) ausgefüllt ist. Auf der unteren Platte, deren vier Ecken leider die Füßchen von ehemals fehlen, sind quadratische Verzierungen von émail brun angebracht, die von einer vierzeiligen Inschrift rings umgeben sind. Von der oberen wie unteren Platte leiten mit gestanztem Blattwerk verzierte Schmiegen zu den die vier Seiten bedeckenden emailirten Standbildern der vier grösseren und zwölf kleineren Propheten über, die durch farbig incrustirte Bänder getrennt sind. Eins der hervorragendsten Erzeugnisse der rheinischen (vielleicht Siegburger) Emailschnitzschule in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. (Pfarrkirche zu Siegburg.)

**Tragaltar**, 0,37<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m l., 0,23 m b., 0,17 m h., mit einem 656  
die Reliquie des h. Gregorius schliessenden Serpentinsteine, den an den Schmalseiten vergoldete und emailirte Szenen aus dem Leben des Heilandes umschliessen und rings von schmelzgefüllten Inschriften eingefasst zahlreiche zum Theil kölnische Heilige umgeben, die durch farbiges Rankenwerk von einander getrennt sind. Die stark zurücktretenden Seitenflächen, zu denen incrustirte wie getriebene Borten den Uebergang bilden, sind mit den vergoldeten und emailirten sechszehn Prophetengestalten ausgestattet, die durch vorgesetzte Metallsäulchen geschieden sind. Der Boden zeigt kreis- und sternförmige Musterungen in émail brun und auf den vier Ecken bilden zusammengekauerte kupfergegossene Bestien die Träger des Ganzen. Durch



Zeichnung wie Technik höchst bedeutungsvolle rheinische (resp. Siegburger) Arbeit am Schlusse des 12. Jahrhunderts. (Pfarrkirche zu Siegburg.)

- 657 **Tragaltar**, 0,32 m l., 0,20 m b., 0,13 m h., mit vergoldeten und emaillirten Kupferplatten umkleidet. Den Serpentinsteine flankieren die beiden typischen Figuren Abel und Melchisedek und umgeben Blätterfriese, die von Inschriften eingefasst sind. Auf den Langseiten thronen der Heiland und die Gottesmutter, von den Aposteln umgeben, auf den Schmalseiten paradiere Propheten. Die untere Platte, die, wie die obere, theils farbig, theils plastisch umrandet ist, hat wiederum den Schmuck von émail brun in Nachahmung eines stofflichen Dessins. Kölnisch. Schluss des 12. Jahrhunderts. (St. Maria im Capitol zu Köln.)
- 657a **Tragaltarplatte**, 0,26 m b., 0,23 m l., mit grünem Serpentinsteine. Denselben umgibt ein 0,08 m breiter silbervergoldeter Rand mit gravirten, nicht vergoldeten Figuren. Oben in runder Glorie die Majestas Domini von Petrus mit den seinen Namen zeigenden Schlüsseln Paulus, Blasius und Nicolaus umgeben. An den Seiten Melchisedek mit Kelch und Brod, Aaron mit dem Thuribulum, unten die Opferung Isaaks. Auf der Rückseite das Lamm Gottes, in den Ecken Personification der Justitia, Prudentia, Temperantia, Fortitudo. (Spitzer in Paris.)
- 657b **Tragaltarplatte**, 0,26 m b., 0,20 m h. Auf der Vorderseite ist der Altarsteine von einem mit gravirten Rankenarabesken bedeckten Rande umgeben, die Rückseite ist mit vergoldetem Silberblech bekleidet, das mit kleinen getriebenen Quadraten belebt ist. (Dom zu Metz.)
- 658 **Tragaltar**, 0,25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m l., 0,16 m b., 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h. resp. Reliquienschrein in solcher Form. Den Deckel bildet eine aussergewöhnlich grosse vergoldete und emaillirte Darstellung der Verklärung auf Tabor, die von kräftig gravirten Borten eingefasst ist. An den vier Seiten sitzen die getriebenen Relieffiguren der zwölf Apostel, durch grosse Inschriften zu ihren Häuptern näher



bezeichnet und durch gestanzte Bänder mit Ranken- und Thierfiguren von einander abgesondert. Gravirte Leisten umfassen die Deckel- wie Bodenplatte, deren Schmuck wie gewöhnlich eine émail brun-Tafel bildet mit grossem Mittel-Dessin und deren Träger vier gegossene Füsschen. Wahrscheinlich westfälische Arbeit um 1200. (Schnütgen.)

**Tragaltärchen**, 0,12 m h., 0,27 m l., 0,14 m b., von 658a Holz mit verziertem Kupferblech umkleidet. Anfang des 13. Jahrhunderts. Dasselbe steht auf vier etwas massiven Füssen, die untere Kupferplatte ist mit braunem Emailfirniss ohne Dessin versehen, ebenso die hintere Platte, die nur eine vergoldete Einfassungslinie und in der Mitte ein Thürchen hat, um die im Innern geborgenen Reliquien zu verschliessen. Die drei übrigen Seiten sind unten wie oben durch ringsum laufende vergoldete Schwingen mit Inschriften eingefasst, während sich auf den vertieften Flächen die eingravirten Brustbilder der zwölf Apostel befinden, von denen das des h. Petrus die grösste Aehnlichkeit mit dem Bilde auf der Rückseite des Fritzlarer Altarkreuzes hat, wie die auf den Ecken angebrachten gravirten (vielleicht ursprünglich emallirten) Borten mit der Randeinfassung desselben Kreuzes und daher auf denselben Meister schliessen lässt. Die oben ebenfalls mit Emailfirniss lackirte und mit den vergoldeten Gravuren der durch Rankenwerk verbundenen Evangelistensymbole ausgestattete Deckplatte hat in der Mitte eine runde Oeffnung und darunter den Consecrationsstein, dahinter eine Spalte, vielleicht bestimmt, eine kleine Tafel (Diptychon etc.) aufzunehmen, dahinter eine etwas dickere Oeffnung, vielleicht zur Aufnahme eines Kreuzes, rechts und links ähnliche Oeffnungen, vielleicht zur Unterbringung kleiner Leuchter. (St. Petrikirche zu Fritzlar.)

Weitere **Tragaltärchen** siehe unter **Elfenbein** Nr. 991 und 992.

*g. Reliquienfiguren, Reliquientafeln und sonstige Figuren.*

- 659 **Reliquienhaupt**, 0,32 m h., des h. Vitalis, kupfergegossen und vergoldet. Den unteren Rand umgibt ein gravirtes Akanthusblattornament. Das Gesicht ist durch einen kurzen Bart eingerahmt, die schmalen Lippen wie die grossen Augen zeigen Spuren ehemaliger Emaillirung. Der Schädel, dessen Haar in strenger Stilisirung sorgfältigst geordnet ist, ringsum schneckenförmig gelockt, öffnet sich in den Haarlocken entsprechenden Auszackungen, um die Reliquie aufzunehmen. 12. Jahrhundert. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)
- 659a **Kreuzreliquiar**, 0,48 m h., 0,34 m b., Deckel 0,44 m h., 0,27 m b. Constantin VII. Porphyrogenitus (913 bis 959) und dessen Sohn Romanus II. liessen die Fassung zur Aufbewahrung der in die Form eines griechischen Kreuzes gebrachten Partikel vom Kreuze Christi herstellen, die hier sammt der Reliquie nicht ausgestellt ist. Der Sohn des letzteren, Proedros Basilus, gab dem kostbaren Erbstück eine erweiterte Fassung, indem er dafür die hier befindliche viereckige Lade sammt dem Schiebdeckel anfertigen liess. Dieselbe ist aus vergoldetem Silberblech hergestellt und besonders beachtenswerth wegen des an derselben verwandten herrlichen Emails Schmuckes, dem reizendsten byzantinischen émail cloisonné, das wir am Rhein besitzen. Die Lade zeigt zu Seiten des Kreuzes übereinander je fünf stehende Engel und neben diesen nach aussen an jeder Seite fünf Engelpaare, durch emallirte Aufschriften als ἀρχαί (Fürstenthümer) und ἐξουσίαι (Gewalten) bezeichnet. Abgebildet bei aus'm Weerth, Siegeskreuz Constantins VII. Bonn 1866. Sehr reicher Schmuck ziert den
- 659b **Deckel**. Den breiten vergoldeten Inschriftenrand verbindet ein stickmusterartig behandeltes Band mit der vertieften Mittelfläche, die von einem sehr reichen mit Steinen, Glasflüssen, Filigranarbeiten und Email-



medaillons gezierten Rande umrahmt wird. Die Mittelfläche ist durch Bänder, die aus Rubinen und Smaragden gebildet sind, in neun Felder eingetheilt. Das mittlere Feld zeigt Christus auf dem Throne, zur Linken Maria und Michael, zur Rechten Johannes und Gabriel, oben und unten die zwölf Apostel. 10. Jahrhundert. (Dom zu Limburg a. d. Lahn.)

**Kapsel** für den Stab des h. Petrus, 1,62 m h., 0,06 m 659c  
Durchm. Dünnes Goldblech, in welchem sich auf der einen Seite die erhaben gearbeiteten Medaillonportraits von zehn römischen Päpsten, auf der andern diejenigen von 10 trierischen Erzbischöfen befinden. Der runde Knauf zeigt reichen Filigran-, Edelstein- und Emailschmuck. Die kleinen Emailplättchen sind beachtenswerth, weil sie zu den ältesten deutschen Arbeiten in Kastenschmelz gehören und ein Product der Werkstätte des Trierer Erzbischofs Egbert sind, der die ganze Kapsel für den Stab des h. Petrus anfertigen liess. 10. Jahrhundert. (Dom zu Limburg a. d. Lahn.) Siegeskreuz Constantins VII., abgebildet bei aus'm Weerth.

**Triptychon** des h. Andreas, 0,40 m h. Die sitzende 660  
Figur des h. Andreas im Mittelfelde ist eine spätere Zuthat des 17. Jahrhunderts. Die Seitenflügel zeigen sechs durch Inschriften erläuterte Scenen aus dem Leben des h. Andreas. Oben links vom Beschauer: 1. Andreas umarmt das Kreuz Christi, 2. sein Erscheinen vor dem Proconsul Aegeas, der ihn hinrichten liess, 3. er heilt den h. Matthäus von Blindheit. Unten rechts: 4. predigt im Tempel sitzend den Gläubigen, 5. seine Kreuzigung und 6. zwei Engel, welche ihm die Himmelsthür öffnen. Die Figuren in deutschem Email champlevé, Hintergrund vergoldet. 12. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)

**Reliquientafel**, 0,35 m h., 0,18 m b. Die ganze spitz- 660a  
winkelig abgedachte Platte ist mit reichem Filigran-, Gemmen- und Edelsteinschmuck bedeckt und zeigt ausserdem einige technisch beachtenswerthe Emailplättchen, an denen die Umrisse der Figuren ausge-



- hoben und die Trennungsstege für die Gewandung eingeritzt sind. 12. Jahrhundert. (Prinz Karl von Preussen.)
- 661 Sitzende **Madonnenfigur** mit Jesusknaben, als Reliquienbehälter behandelt. Schöne Arbeit des 12. Jahrhunderts (Geschenk der Gräfin Ida von Blankenberg an ihren Sohn Bischof Anno von Minden 1173—85). Die Kronen beider Figuren zeigen reich gefasste Steine. Vergoldetes Silberblech. H. 0,43 m, B. 0,23 m. (Dom zu Minden.)
- 662 **Brustbild**, 0,42 m h., des h. Einsiedlers Antonius, in Kupfer getrieben und vergoldet, mit eigenthümlichem, in zwei Locken spitz auslaufendem Barte. Die Tunica, womit dasselbe bekleidet ist, zeigt auf den Schultern je eine gestanzte Borte, sowie ringsum und über die Brust und um den Hals laufende, im reichsten, üppigsten Schneckenfiligran gehaltene und mit Edelsteinen verzierte Streifen (Aurifrisien), zwischen denen auf der Mitte der Brust die Reste eines ähnlich behandelten Agraffenschmuckes. Kölnisch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (St. Cunibert zu Köln.)
- 663 **Marienstatuette**, 0,20 m h., aus Silberblech gefertigt, saubere Arbeit des 13. Jahrhunderts. (Dom zu Trier.)
- 664 **Johannesstatuette**, Gegenstück zur vorgenannten, aus derselben Zeit. (Dom zu Trier.)
- 664a **Statuette** des h. Petrus mit Schlüssel und Buch, 0,34 m h., 0,15 m b., kupfervergoldet. Der Untersatz mit Vierpassverzierungen, auf der Brust Bergkrystall zur Sichtbarmachung der Reliquien. 15. Jahrhundert. (Spitzer in Paris.)
- 664b **Reliquienfigur**, Silber, theilweise vergoldet. Stellt einen Bischof mit Mitra und Stab dar. Borde und Cuppa des Pluviale zeigen prächtige gravirte Darstellungen und Ornamente. 15. Jahrhundert. (Spitzer in Paris.)
- 664c **Reliquienfigur**, 0,48 m h., 0,20 m b., kupfervergoldet, Haupt Silber. Ein Diacon trägt auf den ausgestreckten Armen einen polygonen Krystalleylinder mit durch-

brochenen Giebelseiten. Der von Fialen flankirte, mit gravirtem Masswerk geschmückte Untersatz ruht auf 8 prächtigen Löwen. (Spitzer in Paris.)

**Engelfigur**, 0,28 m h., in Silber getrieben. Auf einem 665 zopfigen Fusse kniet ein spätgothischer, mit Albe und Stola bekleideter und mit Flügeln versehener Engel, in den ausgebreiteten Händen zwei Bügel haltend, die ein ovales, in Silber gefasstes Medaillon aufnehmen, nämlich ein höchst zierlich gegen Ende des 14. Jahrhunderts in Elfenbein geschnittes, durchbrochenes, auf rothem Tuch aufliegendes Relief, welches unten die Verkündigung, darüber die Kreuzigung darstellt. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)

Kleine **Kupferplatte** mit der getriebenen sitzenden 666 Figur des h. Petrus mit zwei Schlüsseln und Buch. 12. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)

**Statuette**, 0,40 m h., in Kupfer getrieben und vergoldet. Die Gottesmutter mit dem Kinde auf dem linken Arme und der Krone auf dem Haupte, einem Sockel, worin Reliquien zu ihren Füßen. Der specifisch kölnische Gesichtsausdruck wie die Gewandung sind sehr edel, Haar wie Hände mit besonderer Sorgfalt behandelt. Kölnisch. Anfang des 15. Jahrhunderts. (St. Maria in der Schnurgasse zu Köln.) 667

**Muttergottesstatuette**, 0,29 m h., in Silber getrieben, zum Theil vergoldet, auf sechseckigem, ringsum mit Masswerkdurchbrechungen und vorn mit emallirtem Wappenschildchen verzierten Untersatze. Die sehr kühn und frei behandelte, anmuthig bewegte, mit lieblichem Gesichtsausdrucke versehene bekrönte Madonna hält das nackte, in Bezug auf den Kopf allzugross ausgefallene Kind mit beiden Händen vor sich. Niederrheinisch. Ende des 15. Jahrhunderts. (St. Martinskirche zu Emmerich.) 668

**Relieffigur**, 0,24 m h., vergoldeter Bronceguss, einer 669 h. Martyrin mit gutem Gesichtsausdruck und knappem Faltenwurf, wohl von einem Reliquienschreine herührend. Französisch. 13. Jahrhundert. (Schnütgen.)

- 670 **Relieffigur**, 0,13 m h., kupfergetrieben, eines segnenden Heilandes in strenger Draperie, ursprünglich wohl Verzierung eines Kreuzes. Italienisch. 13. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 674 **Relieffigur**, 0,25 m h., kupfergetrieben und vergoldet, eines Propheten mit charakteristischem Ausdruck und gut geordnetem Gewande. Süddeutsch. Anfang des 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 675 **Figur**, 0,10 m h., kupfergravirt und vergoldet, eines heiligen Märtyrers in edler Bewegung und sehr reicher Gewandung, fast plastisch ausgeführt, ehemals wohl zur Ausstattung eines Reliquienkästchens gehörig. Italienisch. 14. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 676 **Reliefbild**,  $0,9\frac{1}{2}$  m h., kupfergetrieben und vergoldet, eines segnenden Heilandes (Brustbild), früher wahrscheinlich Kreuzverzierung. Italienisch. 14. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 677 **Reliefbrustbild**,  $0,6\frac{1}{2}$  m h., kupfergetrieben und vergoldet, der ägyptischen Maria mit langem Haar, auch Kreuzapplique. Italienisch. 14. Jahrh. (Schnütgen.)
- 678 **Laurentiusstatuette** aus reich vergoldetem Silberblech, als Reliquienbehälter. Kopf und Gewandung beachtenswerth. H. 0,47 m, B. 0,13 m. 15. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 679 **Reliquienstatuette** des h. Petrus, H. 0,29 m, Silber, theilweise vergoldet. Auf dem Kopfe der reizend gearbeiteten Figur die Tiara, auf der Brust unter Bergkrystall ein Glied der Kette Petri, deren Modell am Fusse befestigt ist. Die Rechte hält den Schlüssel, die Linke ein Buch. 15. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 680 **Reliquienstatuette** des h. Kilian, Silber, in der Gewandung vergoldet, H. 0,61 m. Postament achteckig, Mitra mit Steinen und emallirten Wappen (rothes Kreuz im weissen Felde, rothe Lilie im weissen Felde) besetzt. 15. Jahrhundert. (Dom zu Paderborn.)
- 681 **Reliquienstatuette** des h. Liborius, Silber, theilweise vergoldet. H. 0,64 m. Postament achteckig, Mitra



mit Steinen und Wappen (rothes Kreuz auf Goldgrund) geziert. 16. Jahrhundert. (Dom zu Paderborn.)

**Reliquienhaupt**, Silber, theilweise vergoldet, 0,56 m h., 681a  
0,41 b., mit Reliquien der Genossinnen der h. Ursula.  
Auf hölzernem, mit Silber montirtem Untersatz ruht  
der reichdurchbrochene Fuss, welcher die Büste nach  
unten abschliesst. Letztere selbst zeigt reich getrie-  
benes theilweise vergoldetes Ornament. Die Krone  
lässt sich zum Oeffnen des Hauptes mittelst Charniere  
abheben. 1593. (Fürst von Hohenzollern.)

**Reliquienhaupt** des h. Papstes Sixtus, Silber, theils 681b  
vergoldet, 0,58 m h., 0,41 m b., analog dem vorigen  
gearbeitet. Die Mitra lässt sich zurückklappen. Auf  
der Rückseite getriebene Darstellung der unbefleckten  
Empfängniss und Wappen. 1595. (Fürst von Hohen-  
zollern.)

**Relief**, 0,7 m h., Bronceguss vergoldet, die unter 682  
einem Bogen sitzende Gottesmutter zwischen zwei Engeln  
darstellend, als Kusstäfelchen benutzt. Italienisch. Ende  
des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

**Reliefbild**, 0,23 m h., 0,20 m b., oval, kupfergetrieben, 683  
der Krönung Mariens, die zwischen Vater und Sohn  
unter der Taube auf Wolken kniet, mit vielen gothischen  
Reminiscenzen namentlich in der Behandlung der h.  
Jungfrau, in Bezug auf Zeichnung, wie technische Aus-  
führung vortrefflich behandelt. Italienisch. Zweite  
Hälfte des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

**Relieffigur**, 0,20 m h., vergoldeter Bronceguss, der 684  
auf Wolken stehenden h. Jungfrau in etwas manierir-  
ter Auffassung, mit tremboullirtem Unter- und ge-  
mustertem Obergewand. Italienisch. Ende des 16. Jahr-  
hunderts. (Schnütgen.)

**Reliefbild**, 0,30 m h., 0,18 m b., kupfergetrieben und 685  
vergoldet, der Auferstehung des Heilandes vor den  
erstaunten Wächtern, die in sehr verschiedener Er-  
höhung aus der Fläche heraustreten. Die Figuren,  
wie der sie umgebende Blattwerkrahmen sind sehr  
sorgfältig ciselirt, das Ganze hat ohne Zweifel als Taber-

*Mr. 686 - 88 gegen J. 233.*

- nakelthür gedient. Italienisch. Ende des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 689 **Wärmkugel**, Silber, 0,07 m Durchmesser. Reizende masswerkartig durchbrochene Arbeit, die Flächen und Medaillons gravirt. Auf letzteren Maria mit dem Jesusknaben, Mutter Anna selbdritt, Christophorus, Christus mit den Leidenswerkzeugen, Veronikatuch, Vesperbild. 16. Jahrh. (Johanniskirche in Herford.)
- 690 **Knauf**, 0,5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m Durchmesser, kugelförmig, kupfervergoldet mit den eingravirten Namen ihesus, maria, iohan und Rankengewinden verziert. Rheinisch. Anfang des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 691 **Pomella**, 0,2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m Durchmesser, kupfervergoldet mit kleeblattförmigen Durchbrechungen und gewundenen Drahtverzierungen, bestimmt, die Quasten einer Dalmatik zu schmücken. Deutsch. 15. Jahrh. (Schnütgen.)
- 692 **Pomella**, 0,7 m Durchmesser mit eingravirtem Distelwerk sehr reich ornamentirt und mit der Inschrift versehen: dñs conrad iagenwinkel, cath embecen. Diente dazu, den Schild einer Chorkappe mit ihrer schweren Quaste zu verbinden. Rheinisch. Schluss des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 693 **Pomella**, 0,5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m Durchmesser, kupfervergoldet, mit reichgravirtem, zum Theile sanft getriebenem Rankenwerk. Rheinisch um 1500. (Schnütgen.)
- 694 **Pomella**, 0,2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m Durchmesser, kupfervergoldet, ganz glatt, von einer Dalmatik. Anfang des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 695 **Pomella**, 0,3 m Durchmesser, kupfervergoldet mit strahlenförmigen Durchbrechungen und verlängerter Führung für die Quastenschnur. Mitte des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

*h. Reliquienglieder.*

- 696 **Armreliquiar**, 0,54 m h., von Holz mit vergoldeten Silberplatten und vielfachem Schmuck umkleidet. Dieser prachtvolle Reliquienbehälter, welcher zu den

glänzendsten Leistungen der Kölner Goldschmiede- und Emaillieur-Zunft am Anfang des 13. Jahrhunderts gehört, besteht aus einem schmalen, eiförmigen Fussstück, dessen untere Fläche mit eingravirtem Kreuz, Engel- figuren und auf die Reliquien bezüglichen Inschriften versehen ist, während getriebene und gestanzte Borten die Umfassung bilden. Aus diesem Untersatze wächst ein Aermel heraus, der durch getriebene Gewandfalten hergestellt, unten durch einen breiten Rand von fünf emaillirten und figurirten Halbkreisen eingefasst wird, in deren Zwickeln Filigranverzierungen mit Steinen. Den Seitenrand bilden gepresste Ranken- ornamente. Die obere Abschlussborte besteht aus Filigrannetzen, deren einzelne Schnecken durch grössere Edelsteine getrennt werden. Die auf der Mitte des Aermels angebrachte Oeffnung für die Reliquie verschliesst eine Art Vierpassagraffe mit mächtiger Topas- paste, die von kleinen Steinen umgeben. Aus dem Aermel langt, durch ein Filigranband vermittelt, die silbergetriebene ausgestreckte Hand heraus. (St. Gereon zu Köln.)

**Armreliquiar**, 0,54 m h., dem vorigen sehr ähnlich 697 und nicht blos von demselben Meister ausgeführt, sondern auch, einer emaillirten Darstellung auf dem vorhergehenden gemäss, von demselben Donator gestiftet. Dasselbe ist aber im Ganzen viel einfacher gehalten, indem hier an Stelle der so üppigen Filigran- verzierungen emaillirte Bänder treten. Ein Agraffen- verschluss, aber noch ausgedehnter, dient auch hier dem Aermel zur Verzierung, und getriebene Engel- figuren füllen hier die Zwickel von den halbkreis- förmigen Emailtafeln des unteren Randes aus. (St. Ge- reon zu Köln.)

**Armreliquiar**, 0,55 m h., dessen Kern Holz, welches 698 mit vergoldetem Kupferblech in reichem Aermel- gefält und mit gepressten, wie emaillirten Streifen, namentlich aber mit äusserst üppig verschlungenem, mit Steinen reich verziertem Filigranwerk eingefasst ist. Diese kostbaren Bänder bilden unten einen in vier Abstufungen sich über einander gliedernden herr-



lichen Schmuck und oben einen wahrhaft bezaubernden Uebergang zu der Hand, die leider nur mehr ein unwürdiger hölzerner Ersatz für die ursprünglich aus Metall getriebene ist. Das Rundmedaillon mit dem Bergkrystall in der Mitte hatte den Zweck, die betr. Reliquie zu schützen resp. zu zeigen. An Reichthum und technischer Vollendung des bald flachen, bald schneckenförmig gewundenen, überall aber sehr mannigfaltigen und dichten Filigranschmuckes dürfte dieses Gefäß von keinem andern übertroffen werden, welches uns noch aus der Blüthezeit der kölnischen Goldschmiedekunst um 1200 erhalten ist. (St. Cunibert zu Köln.)

- 699 **Armreliquiar** der h. Margaretha, Holz mit Silberbeschlägen und mit reichem Filigran- und Edelsteinschmuck versehen. 0,41 m h. Am Fusse die Inschrift: *Brachium Sanctae Margarete*. 12. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 700 **Armreliquiar** des h. Gorgonius, 0,48 m h. Holz mit Silber beschlagen, mit Edelsteinen und einem grossen, die Besichtigung der Reliquie ermöglichenden Bergkrystall geschmückt. (Dom zu Minden.)
- 701 **Reliquienarm**, Holz mit Silberblech bekleidet, 0,52 m h. An der Hand und am oberen und unteren Ende des Aermels vergoldete, mit Steinen besetzte Bänder. Das durchbrochene Vierpassmedaillon der Vorderseite zeigt in gothischen Majuskeln die Inschrift: *Sancti Theodori Martiris brachium*. 14. Jahrhundert. (Dom zu Paderborn.)
- 702 **Reliquienarm**, Holz mit Silberblech bekleidet, 0,52 m h. Die Vorderseite zeigt an der Handwurzel eine runde, mit Glas verschlossene Oeffnung für die Reliquien der h. Anna, am Unterarm eine oblonge Oeffnung mit Reliquien der h. Joachim, Liborius, Alexius. 16. Jahrhundert. (Dom zu Paderborn.)
- 703 **Armreliquiar**, 0,56 m h., Pendant zu Nr. 698, dem es in der Behandlung sehr ähnlich ist, aber von minder guter Erhaltung. In einigen Beziehungen über-

trifft es dasselbe noch an Reichthum, z. B. durch die Filigranumkränzung, die selbst dem mittleren Krystallschilde nicht fehlt, und gerade die kleinen Abweichungen von demselben verleihen der sorgsamem Vergleichung beider einen besonderen Reiz. (St. Cunibert zu Köln.)

**Armreliquiar**, 0,52 m h., 0,08 m b., aus theilweise 703a vergoldetem Silberblech. Die Vorderseite mit spätgothischem Masswerk bekleidet. 16. Jahrhundert. (Martinkirche in Emmerich.)

*i. Reliquienmonstranzen.*

**Reliquiengefäß**, 0,35 m h., 0,11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m b. in der 704 Kapsel, 0,15 m Durchm. des Fusses, von vergoldetem Kupfer. Der runde Fuss und Knauf, sowie die viereckige Kapsel nebst spitz zulaufendem, zeltförmigem Deckel dieses originellen Gefäßes sind mit zahlreichen sehr kräftig und stilvoll eingravirten Figuren, wie Blattwerkdarstellungen versehen, die sich zum Theil auf die h. Barbara beziehen. Die Reliquienkapsel ist durch 3 halbkugelförmige und eine rechteckige Bergkrystallpaste geschmückt, die zugleich den Zweck hatten, den ehrwürdigen Inhalt durchscheinen zu lassen. Der Charakter der Figuren, wie des Laubornamentes weisen auf die Zeit um 1300, sowie auf kölnischen Ursprung hin. (St. Ursula zu Köln.)

**Reliquienbehälter**, 0,37 m h., 0,33 m l., 0,18 m b., 705 von vergoldetem Kupfer, eine Bergkrystalltumba darstellend, die architektonisch eingefasst, von 3 Thürmchen bekrönt, an der Schmalseite mit Relieffiguren versehen, von 4 Diakonen in Alben getragen wird. Zwischen diesen befindet sich ein mit Steinen reich verzierter Halbcylinder, mit dem jene auf einem in Vierpässen ringsum durchbrochenen und von 4 liegenden Löwen getragenen Piedestale stehen. Höchst merkwürdig durch seine Form. Kölnische Arbeit um 1400. (St. Cunibert zu Köln.)

- 706 **Reliquiengefäß**, 0,18 m h., 0,12 m l., 0,10 m b., von vergoldetem Silber in Form eines Baldachins, der auf 4 durchbrochenen Strebepfeilern ruht, die wiederum von einem glatten Gestell mit 4 Dreiblattfüßchen getragen werden. Der die Reliquien bergende horizontale Bergkrystallcylinder bestimmt die Form des Baldachins, der an den Kopfseiten zierlichst durchbrochene Rosetten mit durchleuchtendem Email und fein gegliederte Giebelchen zeigt. Die lichte, luftige Bedachung des Baldachins krönt ein zarter Blätterkamm. Eleganz in der Zeichnung, sowie in der Durchführung räumen diesem Gefäße eine sehr hervorragende Stelle eine unter den Erzeugnissen der kölnischen Goldschmiedezunft des 14. Jahrhunderts. (St. Ursula zu Köln.)
- 707 **Reliquienmonstranz**, 0,39 m h., kupfervergoldet. Aus dem runden unverzierten Fuss wächst ein dünner runder, durch einen rhomboidenartigen Knauf mit rautenförmigen Niellopasten unterbrochener Schaft heraus, der einen unten wie oben durch Bänder von fein aufliegendem Rankenwerk eingefassten Bergkrystallcylinder trägt. Dieser ist durch einen erhöhten Mittelthurm mit vier Flankirthürmchen bekrönt, zwischen denen kauernde Bestien nach Art der Wasserspeier. Kölnisch, 14. Jahrhundert. (St. Andreas zu Köln.)
- 708 **Reliquiengefäß**, 0,32 m h., kupfervergoldet. Der einem Kelche des 15. Jahrhunderts entlehnte Fuss trägt horizontal einen Bergkrystallcylinder, auf dessen Abschlussbändern die etwas roh aber charakteristisch gegossenen Statuetten des h. Andreas und Paulus stehen. Zwischen diesen, ohne organische Verbindung mit dem Quercylinder eine achteckig geschliffene Bergkrystallbüchse, die von einem viereckigen, laternenartigen Thürmchen mit modernem Kreuz bekrönt wird. Rheinisch, 14. Jahrhundert. (St. Andreas zu Köln.)
- 709 **Reliquienmonstranz**, 0,42 m h., von Silber, vergoldet. Der sechsblättrige, durch ein zwischengeschobenes Sechseck gegliederte Fuss ist mit gravirtem Blattwerk



reich verziert und steht durch eine durchbrochene Gallerie mit dem dünnen Schaft in Verbindung, der sich trichterförmig erweitert, um den verticalen Glas-cylinder aufzunehmen. In die untere durchbrochene Hülse desselben sind gravirte Silberplättchen eingelassen, während die obere glatt ist, an welche die beiden reich gegliederten Strebepfeiler anlehnen und die den Aufsatz trägt in Form eines durchbrochenen fialenumgebenen Thurmes. Rheinisch, um 1400. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)

**Ostensorium**, kupfervergoldet, 0,48 m h., 0,17 m D. 709a  
Auf sechspassigem hoch aufsteigenden mit leicht getriebenem Ornament besetzten Fuss die Minuskelschrift: Hoc opus fieri fecit santus petrus. Der sechseckige Schaft ist mit kleinem, durch gewundene Cloisons getrennten Email translucide bekleidet, der Nodus zeigt kleine emaillierte Heiligenbrustbilder, der Deckel der Cuppa ist laternenartig durchbrochen. Ende des 15. Jahrhunderts. (Vasters in Aachen.)

**Ostensorium**, 0,45 m h., 0,14 m b., silbervergoldet, 709b  
auf dreipassigem, durch ein zwischengelegtes Dreieck gegliedertem Fuss erhebt sich der unten von Streben flankirte sechseckige Schaft, dessen Nodus mit drei runden Knäufen und der emaillirten Schrift: Jesus, Maria, Johannes geziert ist. Den Aufsatz bildet ein nach drei Seiten von Streben flankirter, oben durch Baldachin gekrönter Cylinder. 14. Jahrhundert. (Dom zu Paderborn.)

**Reliquiengefäß**, 0,51 m h., silbervergoldet, in Form 710  
eines montirten Strausseneies. Aus dem sechseckigen Fuss mit auf stark schraffirtem Hintergrunde kräftig aufgravirten Blattornamenten und aus dem ebenfalls sechseckigen Schaft mit durchbrochenem Nodus entwickelt sich sehr unorganisch ein trichterförmiger Aufsatz, dessen durchbrochene Gallerie das Ei aufnimmt, welches durch vier aufsteigende gezackte Bänder eingefasst wird. Eine viereckige, laubenartige Pyramide, deren Bekrönung ein schlankes, krabbenverziertes Helmdach bildet, schliesst das seltener vorkommende Gefäß ab.

Anfang des 15. Jahrhunderts. (St. Petrikirche zu Fritzlär.)

- 711 **Reliquienmonstranz**, 0,62 m h., kupfervergoldet. Der in die Breite gezogene sechsblättrige Fuss leitet durch Vermittelung eines kürbisartigen Manubriums zu einer runden Console über, die einen unten wie oben durch einen Blätterfries eingefassten grossen Glascylinder aufnimmt. Dieser wird durch zwei stark durchbrochene Widerlagspfeiler flankirt, die aber ihre ursprüngliche Form eben so wenig bewahrt haben, als der jetzt zu gedrückte Aufsatz dieses Gefässes, welches zu datiren ist um die Mitte des 15. Jahrhunderts. (St. Alban zu Köln.)
- 712 **Reliquienmonstranz**, kupfervergoldet, 0,26 m h., 0,09 m Durchmesser. Auf sechspassigem Fuss erhebt sich der schlanke, durch einen sechseckigen Knauf unterbrochene Schaft. Flache, durchbrochene Flügel flankiren den runden, zum Bergen der Reliquien bestimmten Glascylinder. Rohe Arbeit. 15. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 714 **Reliquiar**, 0,50 m h., von Silber und vergoldetem Kupfer in Form eines durchbrochenen Thurmes, der auf einem Achtpassfusse aufstehend in vier achtseitigen, zum Theil sich verjüngenden Etagen sich aufbaut. Die beiden mittleren, zugleich grösseren derselben sind durch einen rings umlaufenden, ziemlich stark ausladenden doppelten Lilienfries verbunden. Der schmale Aufsatz mit Thurm wird durch zwei Fialen flankirt und von einem Pfeile bekrönt, der auf eine durch die zahlreichen Durchbrechungen des aussergewöhnlich geformten Gefässes hindurchleuchtende Reliquie der h. Ursula hinweist. 15. Jahrhundert. (St. Martinskirche zu Emmerich.)
- 715 Kupfervergoldetes **Ostensorium**, 0,47 m h., dessen halbkugeliger Fuss mit Sockel einen sechseckigen Nodus trägt, auf dessen Fortsetzung eine (spätere) Millefiorikugel mit eingeschmolzenen Heiligendarstellungen ruht. Auf diesem erhebt sich ein sechseckiger

Baldachin, worin ein Madonnenfigürchen mit Kind; um 1400. (Fürst von Hohenzollern.)

**Ostensorium**, 0,52 m h., 0,15 m b., kupfervergoldet. 715a  
Der sechspassige Fuss zeigt über der vorspringenden Platte durchbrochenes Gitterwerk, der Nodus ist scharfkantig wellenförmig geschwungen, der cylindrische Aufsatz von Streben flankirt und von einem reich durchbrochenen Baldachin gekrönt. 14. Jahrh. (Fürst von Hohenzollern.)

**Reliquienmonstranz**, 0,41 m h., 0,17 m b., kupfervergoldet. Fuss reich getrieben, in dem Aufsatz das eigentliche Reliquiar von Strahlen und reichem silbergetriebenen Relief mit Steinen umgeben. 18. Jahrh. (Fürst von Hohenzollern.) 715b

**Reliquienmonstranz**, 0,26 m h., 0,11 m b. Silber. 715c  
Getriebener Fuss mit Steinen, der strahlenförmige Aufsatz mit Steinen und Perlen geziert, im Innern kleine Kreuzpartikel, von aufgestickten Perlen umgeben. 18. Jahrh. (Fürst von Hohenzollern.)

**Reliquienmonstranz**, 0,29 m h., 0,11 m b., in Form 715d  
eines von Strahlen umgebenen Kreuzes. Kupfervergoldet, reich mit Steinen besetzt. 18. Jahrh. (Fürst von Hohenzollern.)

### *k. Reliquienschreine.*

**Kapsel** zur Aufbewahrung eines der Nägel vom 716  
Kreuz Christi. Knauf und Scheide des vierseitigen Gehäuses sind mit Email cloisonné und mit von Filigran umrahmten Cabochons geschmückt. 10. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)

**Reliquienschrein** des Bischofs Rudolf von Schleswig, 717  
Eichenholz mit Goldblech bekleidet, 0,22 m h., 0,09 m b., 0,22 m l. Die Vorderseite zeigt in der Mitte eine von einem Perlstab umgebene Goldplatte mit fratzenhaften Figuren in deutschem Kastenschmelz des 10. Jahrhunderts, die Rückseite oben an der Dachschräge die Sendung des h. Geistes, unten die Kreuzigung St. Petri, ebenso wie die Brustbilder der beiden



Schmalseiten in getriebener Arbeit. Sämmtliche Seiten sind von einem Rande mit erhaben gearbeitetem Rankenwerk wirkungsvoll umrahmt. Die untere mit Silber bekleidete Fläche des Schreines zählt die darin geborgenen Reliquien auf. 11. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)

- 718 **Reliquienschrein** in Keilform, 0,16 m h., 0,05 m b., 0,14 m l., silbervergoldet. Die Vorderseite zeigt reichen Schmuck im frühesten deutschen Kastenschmelz mit breiten Scheidewänden. Zwischen und über den Balken des griechischen, mit Steinen geschmückten Doppelkreuzes emaillierte Darstellungen des Pelikans, der Taube, Fische, Schlangen. Die Rückseite zeigt unter sechs in Doppelreihen übereinander angebrachten Rundbogen oben Christus und zwei Engel, unten Maria mit Petrus und Paulus, an den Schmalseiten ebenfalls Brustbilder von Heiligen. Dass das Reliquiar bestimmt war, in feierlichen Aufzügen getragen zu werden, beweist der zum Anbringen von Schnüren eingerichtete, aus verschlungenen Drachen kunstvoll gebildete Dachkamm. 10. Jahrhundert. (Johanniskirche in Herford.)
- 719 **Reliquienschrein**, silberbeschlagen, theilweise vergoldet, 0,15 m h., 0,145 m l., 0,10 m b. Den vier-eckigen Kasten bekleiden getriebene, in Felder eingetheilte Silberplatten; Vorder- und Rückseite zeigen in je drei von gewundenen Säulen flankirten Feldern die Brustbilder Christi und verschiedener Heiligen, Petrus, Paulus, Karl d. Gr., Laurentius u. s. w., desgl. auch die in je zwei Felder getheilten Schmalseiten. Den Abschluss nach oben bildet ein grosser hohlgeschliffener Bergkrystall, unter welchem, durch dünnes Silberblech verdeckt, Reliquien der Heiligen geborgen sind. 12. Jahrhundert. (Johanniskirche zu Herford.)
- 720 **Reliquienschrein**, 0,48 m h., 0,62 m l., 0,30 m b., enthaltend die Gebeine des h. Honoratus, von Holz mit Metallplatten umkleidet, leider arg verstümmelt und im vorigen Jahrhundert höchst geschmacklos hergestellt. An den Langseiten sitzen unter runden Arkaden, welche von Doppelsäulchen mit Würfel-Capitälen und

-Basen getragen sind, die getriebenen Relieffiguren der zwölf Apostel, während aus den Bogenzwickeln die getriebenen Brustbilder von Heiligen mit den entsprechenden Inschriften herausragen. Die Schmalseiten haben je einen Kleeblattbogen, über dem reiche Filigranarabesken mit zahlreichen bunten Steinen, sowie emaillierte Streifen, die mit gravirten und filigranirten abwechseln. Ein durchbrochener Kamm mit Bergkrystallknauf schliesst die Giebelfronten wie die anderen ab, die sich aussergewöhnlicher Weise auf den Langseiten befinden und im Giebelfelde je ein getriebenes Brustbild zeigen. Das Satteldach decoriren vier flach getriebene Darstellungen aus dem Leben des Heilandes, während die Partien derselben, welche an die seitlichen Giebeldächer anstossen, mit Arabesken in émail brun verziert sind, welche Technik sich auch an einigen der Säulenschäfte erhalten hat. Die Vierung wird ebenfalls von einem Krystallknaufe bekrönt. Rheinische Arbeit. Schluss des 12. Jahrhunderts. (Pfarrkirche zu Siegburg.) Das moderne Glasbild der einen Schmalseite wird, weil zu störend in der Wirkung, verdeckt durch eine

**Emailltafel**, welche die reliefartig aufgelegte getriebene Figur des Gekreuzigten zwischen den mit aufgelegten Köpfen versehenen Figuren von Maria und Johannes, sowie zwei Engel zeigt, auf blau emaillirtem Grubenschmelzgrunde. Rheinische Arbeit, Anfang des 13. Jahrhunderts. (Eigenthum des Provinzialmuseums zu Bonn.)

**Reliquienschrein** (Meisterwerk der Filigrankunst) zur Aufbewahrung der Häupter des Apostels Matthias und der Kaiserin Helena. Der vierseitige Schrein ist ebenso wie der pyramidenförmige Deckel mit zierlich verschlungenem Filigranschmuck vollständig überzogen, dessen Formen theils an fränkische, theils an maurische Motive erinnern. Ende des 11. Jahrh. (Dom zu Trier.) 721

**Reliquientafel**, 0,47 m h., 0,45 m b., von Holz, welches gegen 1200 auf beiden Seiten mit Metall, Email etc. bekleidet und bekrönt ist. Auf vier ge- 722



gossenen Klauenfüssen, von denen je zwei durch ein Querstück verbunden, erhebt sich der rechteckige, 0,10 m dicke Untersatz, dessen untere Einfassung ein gestanztes Rankenbörtchen bildet, von welchem eine aus vier Engelmedaillons und fünf im rheinischen Charakter gehaltenen Emailplättchen zusammengesetzte Schmiede zu der Serie der zwischen flachen, in Knochen ausgeführten Pfeiler und unter Rundbogen gestellten, ebenfalls in Knochen flach und roh geschnitzten Standbilder der zwölf Apostel überleitet. Diese sind fast alle von gleicher Haltung und entbehren auch in ihren übergrossen plumpen Köpfen jeder Individualisierung. Von dieser Arkadenreihe bildet die tief und energisch eingravirte Majuskelinschrift: *currere currentis non ē nec velle volentis — neutrum credentis s, utrum dei miserentis* den Uebergang zu dem rundbogig geschlossenen tympanonartigen Aufsätze, dessen flache Umrahmung fünf zu einem flachen Rundbogen sich zusammensetzende Emailtäfelchen und dessen Schrägen gepresste Silberbörtchen bilden. Innerhalb derselben befindet sich das getriebene Relief des segnenden Heilandes in der Halbmandorla zwischen zwei Engelbüsten. Diese Figuren sind sehr streng, aber doch anmuthig behandelt und wohl von derselben Hand wie die Reliefs am Fritzlarer Kelch. Die Bekrönung bildet ein gradliniger durchbrochener spätromanischer Kamm, resp. das Stück eines solchen, welches auf beiden Seiten durch je ein Zwickelblatt mit dem Frontenbogen in Verbindung gesetzt ist und als oberen Abschluss eine sehr eigenthümliche Metallverzierung trägt, deren aus dem Kreise construirtes Kreuz mit den sich ihm zuneigenden Drachenköpfen und dem darunter befindlichen tief ausgeschnittenen Flechtwerk auf angelsächsischen Ursprung hinweist. Die Schmalseiten dieses Frontons sind mit gestanzten Streifen bekleidet, während die Rückseite mit Kupferblech bedeckt ist, worauf in braunem Emailfirniss grossartig stilisirtes Rankenwerk mit phantastischen Bestien als Nachahmung der maurisch-sicilianischen Gewebe des 12. Jahrhunderts. — Dass dieses seltene liturgische



Schaustück zum grossen Theile aus bereits vorhandenen Theilen zusammengesetzt ist und Reliquien zu bergen die Bestimmung hatte, ist kaum zu bezweifeln. (St. Petrikirche zu Fritzlär.)

**Reliquienschreinchen**, 0,25 m h., 0,37 m l., 0,19 m b., 723  
in Form eines rechteckigen, mit abgeschrägtem Satteldach versehenen Holzkoffers. Dieses ruht auf vier sehr einfachen Metallfüsschen und ist im Innern mit einer gipsartigen versilberten Masse überzogen, auf der unteren Flachseite mit einer Art hellgoldigen Firnisses, in den schachbrettartige Linien eingravirt. Im Uebrigen ist die ganze Aussenseite dieses ursprünglich wohl zu profanen Zwecken bestimmten Schreines mit durchbrochenen und vergoldeten Bleiornamenten bedeckt, die sich von dem versilberten Kreidegrunde sehr wirkungsvoll abheben. Diese Ornamente sind aus drei verschiedenen Formen gegossen, von denen die grössere, 0,8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m im Quadrat, vier durch Eckblüthen verbundene durchbrochene Medaillons zeigt, einen Edelhirsch, Reichsadler, Greifen und Drachen, die kleinere eine durchbrochene aufsteigende Borte mit den Rundbildchen eines Pelikans, Reichsadlers, Löwen und Habichts, die kleinste endlich ein schmales Börtchen von fortlaufenden durchbrochenen Vierpässen. Mit diesen drei Mustern ist der ganze Schrein umkleidet und zwar derart, dass das grössere stets den Mittelpunkt bildet, die beiden anderen dessen Umrahmungen, die sich aber stellenweise, namentlich an den abgeschrägten Schmalseiten des Daches, sehr entstellende Verstümmelungen gefallen lassen mussten. Der First, wie die Abschrägungsseiten des Daches sind durch runde Metallknöpfe verziert, jener auch durch einen sehr einfachen, aber reizenden Henkel mit facettirten Bergkrystallknäufchen. Grünseidene Franzen, die den First, die Unterkante des Deckels, sowie des Kastens verziern, tragen zu der noblen Wirkung dieses dem Ende des 14. Jahrhunderts angehörigen und zur Nachahmung besonders einladenden Köfferchens nicht unerheblich bei. (St. Petri-  
kirche zu Fritzlär.)

- 723a **Reliquiar**, kupfervergoldet, 0,19 m h., 0,12 m. b. Auf vier drachenartigen Füßen erhebt sich ein vier-eckiger giebelgekrönter Bau mit vorgelegten Conchen auf jeder Seite, die sich durch Aufklappen öffnen lassen. Ueber den durchbrochenen Giebeldächern erhebt sich ein kleiner Thurm mit durchbrochenen Giebeln, dessen Spitze in einen hohlen runden Schaft endigt, der ehemals wohl einen Bergkrystall mit Reliquien trug. (Ein ähnliches Reliquiar in Elfenbein geschnitten siehe Nr. 984.) 12. Jahrh. (Vasters in Aachen.)
- 724 **Kreuzreliquientafel**, 0,73 m h., 0,54 m b., 0,05 m tief, aus vergoldetem Kupfer, im Auftrage des Ritters Heinrich von Ulmen nach dem Vorbild der von ihm 1204 in Constantinopel erbeuteten und 1207 nach Trier gebrachten, jetzt zu Limburg an der Lahn befindlichen Reliquientafel (Nr. 659a) in Trier gefertigt. Herrliche Arbeit aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts. Die nächste Fassung der Kreuzreliquie, welche hier nicht ausgestellt ist, erscheint ein filigranirter, durch Cabochons belebter, auch an den Schmal- und Rückseiten angebrachter prächtiger Verzierung. Zu beiden Seiten des oberen Kreuzbalkens sind knieende, silbervergoldete gegossene Engel mit Weihrauchfässern angebracht, über und unter den Kreuzbalken befinden sich durch Bergkrystalle verschlossene Cassetten mit Reliquien, zwischen denen und um welche herum prächtige, mit farbigen, in Filigran gefassten Steinen und Platten in Grubenschmelz geschmückte Bänder sich hinziehen. Sehr beachtenswerth, und eine hohe Blüthe der Trier'schen Goldschmiedekunst an der Wende des 12. Jahrhunderts bekundend, ist der à jour gearbeitete Laubwerkstreifen mit Thierfiguren, welcher in der Schräge die vertiefte Platte mit dem höheren Rande verbindet. Auch die Rückseite zeigt in Niello gefertigten reichen Schmuck: den Weltheiland in über-eckgestelltem Quadrat, in daran anstossenden Kreis-abschnitten die Evangelistensymbole, oben und unten unter Baldachinen kleine Figuren verschiedener Heiligen. Abgeb. b. aus'm Weerth. Kunstdenk. Taf. LXII. (Pfarrkirche St. Matthias bei Trier.)



**Reliquenschreinchen**, 0,20 $\frac{1}{2}$  m h., 0,17 m l., 0,8 $\frac{1}{2}$  725  
m b., von Holz mit emaillirten Platten umkleidet, auf Form eines rechteckigen Kästchens, welches auf vier kurzen, stollenartigen Füsschen ruht und mit einem Satteldach als Deckel versehen ist. Die Hauptdarstellung der Vorderseite bezieht sich auf das Martyrium des h. Thomas Becket, die Rückseite ist in mehrfarbigem Schmelz gemustert, während je eine Figur die Schmalseiten verziert. Die Köpfe der Figuren sind zum Theil reliefartig aufgelegt, während die übrigen Theile nur eingravirt sind. Rheinisch, Anfang des 13. Jahrh. (Städtisches Museum zu Köln.)

**Reliquenschrein** aus Eichenholz mit reich verzierten 726  
Platten in Grubenschmelz bekleidet, 0,175 m h., 0,085 m b., 0,21 m Durchm. Die vordere Langseite zeigt das Martyrium der h. Dympna, die vordere Schräge des Satteldaches deren Beerdigung, die Schmalseiten je eine stehende Heiligenfigur. Die reliefirten Köpfe sind den gravirten Figuren aufgenietet. 13. Jahrh. (Dom zu Minden.)

**Reliquiar**, 0,17 m h., 0,17 m b., 0,07 m tief, in 727  
Sargform aus Eichenholz mit Kupferplatten in deutschem Grubenschmelz. An der Vorderseite sechs reliefartig aufgelegte, ehemals vergoldete Figuren, deren Augen durch eingelegte Perlen gebildet werden, an den Schmalseiten unter Baldachinen stehende Heilige (flach, vergoldet). 12. Jahrh. (Dom zu Trier.)

**Reliquienbehälter**, 0,16 m h., 0,15 m b., von Holz, 728  
welches mit Metallblech umkleidet ist. Dieses ist mit braunem Emailfirniss überzogen, bei dem das feingezzeichnete, reichverschlungene Rankenwerk ausgespart ist, sowie die Stelle für die drei Relieffiguren und die beiden Bergkrystallpasten. Die in Kupfer ziemlich flach, aber mit reicher Gewandung getriebenen Figuren stellen Christus am Kreuz dar, zwischen Maria und dem (leider verschwundenen) Johannes. Die aussergewöhnliche Form des Reliquiars ist eine Nachahmung der uralten Hildesheimer, Herforder etc. Behälter. Kölnisch um 1200. (Städt. Museum zu Köln.)



- 729 **Reliquienschrein der h. Anna.** Aus vergoldetem Kupfer hergestellt, zeigt derselbe eine auf vier Löwen ruhende Platte, auf welcher vier Akolythen stehen, die auf ihren Schultern den ungemein zierlichen Schrein tragen, der in geschliffenem Krystallcylinder die Reliquien birgt. Der frühgothische Schrein zeigt an den vier Seiten kleine Heiligenfiguren unter Baldachinen. Ende des 13. Jahrhunderts. (Dom zu Trier.)
- 730 **Reliquienkästchen**, 0,17 m h., 0,15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m b., kupfervergoldet. Vier kleine Löwen tragen das rechteckige, mit einem an den Seiten abgeschrägten Satteldache versehene Schreinchen, dessen Vorder- und jede Querseite durch eingravirtes Fenstermasswerk, dessen Rückseite mit einem durch Blumen sich hinziehenden Spruchbande mit der Inschrift: „wilh s̄ biern ā pb r̄ fier me fecit“ verziert ist. Die Vorderseite des schindelgravirten Daches hat den Schmuck eines aus Edelsteinen gebildeten aufgelegten Kreuzes um 1500. (St. Martinskirche zu Emmerich.)

*l. Kusstäfelchen.*

- 731 **Kusskreuz** auf sechspassigem Fuss mit sechseckigem Knauf und gravirten Kreuzarmen. In der Mitte Reliquien des h. Andreas. Auf der Rückseite kleines Crucifix mit angebundenem Corpus, 0,24 m h., 0,115 m b. 14. Jahrhundert. Silbervergoldet. (Dom zu Minden.)
- 732 Als Kusstäfelchen gebrauchte **Statuette** des Dompatrons St. Gorgonius mit Harnisch, Schild und Lanze. Nimbus mit der Minuskelschrift: sanctus ghorghonnius. Silbervergoldet. 15. Jahrhundert. 0,22 m h., 0,07 m b. (Dom zu Minden.)
- 733 **Kusstäfelchen**, 0,11 m h., 0,10 m b., von vergoldetem Silber, welches hinter einem Glasverschluss und von einer frei aufliegenden, farbig lasirten Ranke eingefasst, ein in Bernsteinnmilch mit minutiöser Zierlichkeit und doch höchst ausdrucksvoll geschnittenes Grüppchen birgt, die Anbetung der drei Könige dar-

stellend. Im Aeussern wird dasselbe von einer Kordel, sowie von einem in üppigem Laubwerk getriebenen Rande umgeben und ruht auf einem rechteckigen Fusse mit masswerkdurchbrochener Gallerie. Kölnisch um 1500. (St. Gereon zu Köln.)

**Kusstäfelchen**, 0,22 m h., 0,11 m b., kupfervergoldet, 734  
aus einem edelsteinverzierten, unten mit einem Wappenschildchen versehenen Rahmen bestehend, welcher von zwei fialenbekrönten Strebepfeilern eingefasst wird, zwischen denen sich baldachinartig ein freistehender Eselsrücken mit dem Bilde des Gekreuzigten erhebt. Das ehemalige Mittelbild ist leider verschwunden. Rhein. um 1500. (St. Martin zu Köln.)

**Kusstäfelchen**, 0,32 m h., 0,13 m b., in Form eines 735  
von zwei Pilastern eingeschlossenen arkadenartigen Thores resp. Epitaphes, dessen Rahmenwerk aus reich verzierten und ciselirten, silbervergoldeten Leisten und dessen Füllungen aus vierzehn vortrefflich componirten und gezeichneten niellirten Silberplättchen bestehen. Das rundbogig geschlossene Hauptbild stellt die Anbetung der h. drei Könige, das Medaillon im oberen Bogenfelde den von Engeln verherrlichten Auferstandenen dar, während die übrigen schmaleren Streifen vorwiegend Rankenwerk zeigen, zwischen dem allerlei zierliche symbolische Beigaben. Im italienischen Stile am Schluss des 15. Jahrh. (Metzler zu Frankfurt.)

**Kusstäfelchen**, 0,20 m h., 0,14 m b., messingvergoldet. 736  
Im Rande Rosetten und Steine, im Mittelfelde aus Perlmutter geschnitten Christus am Oelberge mit den schlafenden Jüngern zu seinen Füßen. Im unteren Rande die Majuskelschrift: Beato martiri Patroclo Joannes Husemann Decanus obtulit. 16. Jahrhundert. (Patroclikirche in Soest.)

**Kusstäfelchen**, 0,19 m h., 0,08 m b., kupfervergoldet, 736a  
an der vorderen Seite unter Glas ein von Perlen umrahmtes Agnus Dei aus Wachs, welches laut Inschrift Papst Alexander geweiht und Kardinal Raimundus 1503 dem Kloster Eberbach geschenkt hat. Die hübsch gravirte Fläche ist mit prächtigen Steinen garnirt,



die Rückseite zeigt die allerliebsten gravirten Figuren des h. Martinus und der h. Katharina. 16. Jahrh. (Dom zu Limburg.)

736b **Kusstafel** in getriebenem, vergoldetem Silber. H. 15. In einer Nische thront, mit der Rechten segnend, der Bischof Ligorius von Paderborn, in der Linken den Bischofsstab haltend. Auf zwei mit den Buchstaben S (sanctor) L (Ligorius) gezeichneten Postamenten seitlich des Thrones knien zwei nackte Knabengestalten, welche Banner emporhalten, deren Flächen zwei Bergkrystalle ausfüllen. Ein Saphir schmückt die Mitte des Sockels, den die Unterschrift abschliesst: Da pacem domine in diebus nostris. Gothische Phiolen bilden die Bekrönung. Auf der mit gravirten Ornamenten geschmückten Rückseite erblickt man oben über der Handhabe einen Seraphim in getriebener Arbeit und darunter den Revers einer das Fürstenberg'sche Wappen zeigenden Medaille mit der Umschrift: Theodorus d. G. Elect. et Confirm. Eccles. Paderb., welche darauf hinweist, dass Theodor von Fürstenberg, geb. 1546 und am 5. Juni 1585 Bischof von Paderborn, der Besitzer dieser Kusstafel war. Theodor von Fürstenberg, welcher 33 $\frac{1}{2}$  Jahre den Bischofssitz von Paderborn inne hatte, ist derselbe Kirchenfürst, für welchen Anton Eisenhout die unter der Nr. 586 (Kelch), 753b (Rauchfass), 762 (Weihkessel), 976 u. 977 (Buchdeckel), 610a (Kreuz) verzeichneten kirchlichen Silbergeräthe ausführte. Dieselbe auf den Kirchenfürsten geschlagene goldene Medaille (610c) schmückt im Avers die Rückseite des Eisenhout'schen Kreuzes (610a), im Revers die Rückseite der Kusstafel.\*) Auch das Medusenhaupt, welches die Ecken des Buchdeckels 977 ausfüllt, kehrt ohne jede Wendung als Seraphim auf der Kusstafel wieder. Wir dürfen deshalb letztere als ein weiteres Werk Eisenhouts ansehen, welches zur bischöflichen Ausstattung Theodor von Fürstenbergs gehörte. Das hier flotter heraus-

\*) In Silber befindet dieselbe sich auch in der Höhlung des Kelchfusses.



tretende tiefe Relief der Vorderseite, die elegante Haltung des segnenden Bischofs, die kecke Bewegung der Knaben werden an Schönheit von dem Seraphim der Rückseite übertroffen. Die charakteristische Beibehaltung älterer Formen in diesem Werke der Renaissance bezeugt die Bekrönung im Spitzbogenstil. In Nr. 7 des Organs für christliche Künste von 1868 hat A. Lange die Kusstafel ohne Hinweis auf den damals unbekanntem Eisenhout publicirt. (Freiherr von Fürstenberg-Müssendorf.)

*m. Bischofsstäbe.*

**Bischofsstab - Curvatur**, 0,33 m h., mit reichverziertem 737  
Knauf und Schaft aus vergoldetem Kupfer mit Email champlevé und kleinen Edelsteinen. In der Krümme die Scene der Verkündigung mit stehenden Figuren der Maria und des Engels. Am Knauf ciselirte Thierarabesken. Im Grabe des Erzbischofs Egilbert von Trier († 1101) gefunden. 11. Jahrh. (Dom zu Trier.)

**Bischofsstab - Curvatur**, 0,29 m h., aus dem Grabe des 738  
Erzbischofs Bruno von Trier († 1124). Dieselbe zeigt zierliche Drachen-Arabesken und ist aus vergoldetem Kupfer hergestellt und mit Email champlevé geschmückt. Die Verbindung der Krümme mit dem Schaft wird durch einen gekrönten, mit blauen Perlen verzierten Engel vermittelt. 12. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)

**Bischofsstab**. Obertheil desselben 0,43 m hoch, von 739  
emaillirtem Kupfer. An der Hülse laufen drei Eidechsen herunter mit gewundenen Schwänzen, das durchbrochene Manubrium umgeben ähnliche Bestien, während die Krümme in eine Schlange ausläuft, die einen in die obere Rundung gut hineincomponirten schreitenden Löwen in den Schweif beisst. Limoges-Arbeit. Anfang des 13. Jahrh. (Metzler in Frankfurt.)

**Bischofsstab - Curvatur**, 0,31 m h., kupferemaillirt. In 740  
der Krümme Darstellung der Krönung Mariens. Am Nodus reizend ciselirte Eidechsen mit Perlen als Augensterne. Grubenschmelzarbeit des 13. Jahrhunderts. (Spitzer in Paris.)

(Die Bischofsstäbe von Siegburg (Nr. 993) und Metz, sowie mehrere Curvaturen aus dem Besitz des Herrn Spitzer in Paris (Nr. 994) vergl. unter Elfenbein.)

*n. Ceremonienstäbe.*

- 741 **Ceremonienstab**, 0,71 m l., silbervergoldet, in Form eines Scepters, dessen Bekrönung die gegossene Figur des h. Joseph (dessen Bruderschaft derselbe z. Z. gehörte) mit Jesus und Maria bildet, auf einem aus reich durchbrochenen, getriebenen Blättern umgebenen Piedestale. Rheinisch um 1500. (St. Maria-Himmelfahrt zu Köln.)

*o. Agraffen.*

- 742 **Agraffe**, 0,10 m Durchm., von vergoldetem Silber, rund, in einer seilartigen Einfassung von dicht geflochtenem Astwerk das Martyrium des h. Sebastianus, auch drei freistehende, gut charakterisirte und bewegte Figürchen darstellend, deren hügelartiger getriebener Sockel ehemals mit durchsichtigem Email geschmückt gewesen sein wird. Auf der inneren Fläche ein Wappenschildchen und die Inschrift: anno dom. 1509, johain kesell dedit, veicht 12 loit. (St. Alban zu Köln.)
- 743 **Agraffe**, 0,16 m Durchm., von vergoldetem Kupfer, in Form einer achtblättrigen Rose, der durch je ein üppig gewundenes Blatt in den vier Zwickeln vermittelt, ein innerer Vierpass entspricht, innerhalb dessen sich unter breitem, stark durchbrochenem Baldachin und auf einer, durch genial getriebenes Laubwerk getragenen Dreipassconsole drei gegossene Figürchen befinden. Maria (aus späterer Zeit), ein Apostel und St. Franziskus. Anfang des 16. Jahrhunderts. (St. Ursula zu Köln.)
- 744 **Agraffe (Monile)** in Vierpassform, Silber, theilweise vergoldet, 0,14 m h. und b. Reizende Darstellung der Mutter Anna mit Maria und dem Jesusknaben, unterwärts ein Wappen. Auf der Rückseite in gothischen Minuskeln die Inschrift: ex pia donacione dni henrici ..... ao 1512. (Johanniskirche in Herford.)

**Agraffe** (Monile) im Sechspass, silbervergoldet, theilweise restaurirt. Der reich in getriebener Arbeit umrahmte Sechspass birgt in seinen Rundungen köstliches Rankenwerk mit kleinen Putten und umschliesst ein vertieft angebrachtes Rundmedaillon mit Christus am Kreuz, Maria und Johannes. 16. Jahrh. (Pfarrkirche zu Kempen a. Rh.) 745

**Agraffe** (Monile) in runder Form, silbervergoldet, 0,06 m Durchm. Von ciselirtem Rande umgeben auf blau emaillirtem Grunde das Eccehomo-Bild von zwei Engeln gehalten. 15. Jahrhundert. (Johanniskirche zu Herford.) 746

**Agraffe**, Gegenstück zur vorigen, mit Darstellung der Madonna mit dem Jesusknaben. (Johanniskirche zu Herford.) 747

**Agraffe** (Monile), Kupfer, 0,17 m h. u. b. Vierpass mit durchgeschobenem Quadrat, von schönem, getriebenem Rande umrahmt. Das vertiefte Mittelfeld zeigt auf blauem, mit vergoldeten Steinen durchwirktem Emailgrunde vergoldete Reliefdarstellungen der Madonna mit dem Kinde, über deren Haupt ein Engel das Weihrauchfass schwingt. Unten zu ihrer Rechten der knieende Donator, zu beiden Seiten Petrus und Paulus stehend und zwei emaillirte Wappen. Im unteren Vierpass auf roth emaillirtem Grunde die Majuskelschrift: *Jacobus Garanh Presbyter*. 14. Jahrh. (Fürst von Hohenzollern.) 748

*p. Weihrauchfässer.*

**Rauchfass** von vergoldeter Bronze mit Kette und Griff. Der reiche, in Kreuzform angelegte Aufbau zeigt unten vier das Ganze haltende unbekleidete Figuren, darüber die Brustbilder von Aaron mit Rauchfass, Moses mit dem Stab, Isaak und Jeremias mit Büchern. Auf den Dächern der Kreuzarme: Abel mit dem Lamm, Melchisedek mit Brod und Kelch, Opfer des Isaak, Isaak den Jakob segnend. Zu oberst sitzt König Salomon auf einem von 12 Löwen umringten Throne, nach 1. Kön. 10, 18—20, worauf sich auch die um das Gefäss herumgeführten Inschriften beziehen. 749



Deutsche Arbeit des 12. Jahrhunderts, von Meister Gozbertus gefertigt, wie die Inschrift am Fusse wahrscheinlich macht: Hee tu queso videns, Gozbertus sit, pete, vivens. Ehemals in der Pfarrkirche zu Buchholz in der Eifel, jetzt Dom zu Trier.

- 750 **Rauchfass** in Silber, ohne Kette, schöne durchbrochene Arbeit des 12. Jahrhunderts. (Dom zu Trier.)
- 750a **Griff** dazu aus dem 13. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)
- 751 **Weihrauchfass**, 0,18 m h., Bronze-guss mit vier Ketten, die ein aus drei Blättern gebildetes, reizend verziertes Manubrium vereinigt. Das Gefäss, dessen Fuss späteren Ursprungs, besteht aus zwei etwas mehr als halbkugeligen Kapseln, die im Ornamente — zierliches romanisches Rankenwerk — ganz gleich behandelt sind, mit dem Unterschiede, dass die untere ganz dicht, die obere mannigfach durchbrochen und mit einem kleinen, laternenartigen Aufsätze versehen ist. Italienisch. 12. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 752 **Weihrauchfass**, 0,19 m h., Bronze-guss (ohne Ketten), rund, mit in vier durchbrochenen Abstufungen sich aufbauendem Deckel. Deutsch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 753 **Weihrauchfass**, 0,16 m h., Bronze-guss (ohne Ketten), sechseckig mit helmartigem Deckel, dessen sechs Giebelfronten mit Krabben gekrönt und mit Masswerk reich durchbrochen sind. Deutsch. 15. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 753a **Weihrauchfass**, 0,23 m h., 0,09 m Durchm., aus Silber. Der sechspassige, auf leicht durchbrochenem Rande ruhende Fuss zeigt ebenso wie die untere Hälfte der Feuerkapsel gravirtes Rankenwerk. Die obere sechsseitige Hälfte hat in jedem Felde je zwei Fenster mit durchbrochenem Masswerk, auf der Dachschräge runde durchbrochene Rosetten. Der sechseckige Thurm ist durch weit gespannte Streben mit dem Unterbau sehr wirkungsvoll verbunden. Dürfte nicht, wie behauptet wird, von Antonius Eisenhoidt, sondern von dessen Vater gefertigt sein. 15. Jahrh. (Graf Fürstenberg-Herdringen.)

**Weihrauchfass** mit Kette und Griff, Silber, 0,20 m h. 754  
Im Fuss und Untersatz getriebenes spätgothisches  
Masswerk, am Deckel durchbrochenes Masswerk,  
schlanke Fialen und Thürmchen. 15. Jahrhundert.  
(Pfarrkirche zu Euskirchen.)

**Weihrauchfass**, 0,23 m h., aus Silber getrieben mit 755  
Ketten, Kugeln und Griff, aus einem hohlen, polygo-  
nen Körper mit vier halbkugelförmig ausladenden  
Buckeln bestehend, dessen untere Hälfte (Feuerbe-  
hälter) mit gravirten, dessen obere mit entsprechen-  
den, durchbrochenen Masswerkornamenten ausgestattet  
ist, während die Bekrönung eine Art Laterne bildet,  
nach dem Vorbilde der romanischen Rauchfässer,  
denen dieses in der spätgothischen Periode nachge-  
bildet ist. Die vier Ketten sind durch je eine kugel-  
förmig getriebene Pomelle unterbrochen und endigen  
in ein masswerkgravirtes Vierpassmanubrium. Rhei-  
nisch. Anfang des 16. Jahrh. (St. Martinskirche zu  
Emmerich.)

*q. Taufgefässe, Aquamanilien, Messpollen etc.*

**Taufbrunnen**, Messingguss, 2,24 m h., 0,81 m D. Der 755a  
runde Fuss wird durch drei gebogene Klauen mit dem  
mehrfach gegliederten Schaft verbunden, den vier ge-  
flügelte Sphinxen mit dem eigentlichen Becken ver-  
binden, das ebenso wie Fuss, Schaft und Deckel  
durch aufgelegte Rosetten und Engelsköpfchen belebt  
ist. Auf dem Deckel erhebt sich ein von vier leichten  
und einer stärkeren Mittelsäule getragener Aufbau,  
den oben die statuarische Gruppe der Taufe Christi  
im Jordan abschliesst, während zwischen den Säulen  
vier Heiligenstatuetten angebracht sind. 16. Jahrh.  
(Martinikirche zu Emmerich.) Abgeb. aus'm Weerth,  
Kunstdenkm. T. II, 4.

**Schlüssel**, kupfervergoldet, 0,28 m D., 0,08 m h., mit 755b  
sehr interessanten gravirten Darstellungen der Ursula-  
legende im Rande und Mittelfelde. Wahrscheinlich  
bei Spendung der h. Taufe oder Firmung gebraucht.  
12. Jahrhundert. (Apotheker Wings in Aachen.)

- 756 **Aquamanile** in Löwenform. Als Ausflussröhre dient eine im geöffneten Rachen befindliche kleine Menschenfigur, als Griff ein stilisirter Drache. 0,32 m h., 0,36 m b. 12. Jahrhundert. Bronze-guss. (Dom zu Minden.)
- 757 **Aquamanile** in Löwenform, 0,32 m h., 0,43 m b. 12. Jahrhundert. (Provinzial-Museum in Bonn.)
- 758 **Aquamanile**, Bronze-guss, 0,535 m h., 0,22 m b., in Form eines gekrönten Vogels Greif mit Menschenkopf. Der Schwanz dient, sich zurückschlagend, als Henkel, die abwärts gehenden Flügel als Stützen. 13. Jahrhundert. (Johanniskirche zu Herford.)
- 758a **Aquamanile** in Gestalt eines Hahns, hübsch ciselirter Bronze-guss des 12. Jahrh. An dem weitauseinander-gespreizten Schweif, der als Einguss dient, steht in Majuskeln die Inschrift: anno dni MCLV, Cesaris Frid' anno 1111 in honore dī S. Andreae Blacart Rufus me operav̄. 0,30 m h., 0,09 m D., 0,23 m b. (Floh in Crefeld.)
- 758b **Aquamanile**, 0,30 m b., 0,28 m h., in Gestalt eines Löwen, dessen Mähne durch Relieffirung leicht angedeutet wird. Das Ausflussloch befindet sich unter dem Ohre, der Einguss auf dem Kopfe. Der Schweif ruht auf einem Ungethüm, das zum Kopfe hinaufreicht und als Henkel dient. Bronze-guss des 12. Jahrhunderts. (Prinz Karl von Preussen.)
- 758c **Wassergefäss** in Form einer weiblichen Büste mit Eingussöffnung am Hinterkopfe, einer Ausgiessöffnung in der Stirn und einer kleineren im Munde, weshalb dasselbe als **Aquamanile** nicht gedient haben kann. Am Boden in gothischen Majuskeln die Inschrift: Ancilla . bin . ich . genant . ze hove . wer . ich . gerne . erkant. Bronze-guss des 13. Jahrhunderts. 0,22 m h., 0,18 m b. (Floh in Crefeld.)
- 758d **Aquamanile**, 0,15 m h., 0,16 m b., in Gestalt eines geflügelten Fabelthieres, dessen Schweif in einen Drachen endigt, bei welchem sich am Hinterkopfe die



Eingiessöffnung befindet. Bronze-guss des 13. Jahrhunderts. (P. Floh in Crefeld.)

**Weihwasserkessel**, 0,19 m h., von vergoldeter Bronze 759 mit Reliefs bedeckt, die in zwei übereinanderliegenden Reihen die Apostel darstellen in rundbogig, oben in giebelförmig abschliessenden Nischen. 10.—11. Jahrh. aus der Abtei Reichenau. (Fürst von Hohenzollern.)

**Messpolle**, 0,19 m h., von vielseitig geschliffenem 760 Bergkrystall, der in Silber, welches zum Theil vergoldet, reich montirt ist. Auf sternförmigem Fuss mit durchbrochener Gallerie und frei aufliegendem Netzwerk steht der balusterförmige Glasbehälter, der mit einer im Glase befestigten Handhabe in Form einer Art von Eidechse versehen ist. Diese leitet zu der zierlichen Randeinfassung über und zu dem in reichen Masswerkdurchbrechungen zwiebelartig sich aufbauenden Deckel. Rheinisch. 15. Jahrhundert. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)

**Messpolle**, 0,18 m h., mit rundem silbervergoldeten 761 Fuss und drei aufsteigenden, den balusterförmigen Krystallbehälter einschliessenden Borten. Mit einem derselben ist der in gravirter Masswerkverzierung gehaltene Henkel verbunden, der in das mit einem Blatte geschmückte Deckelcharnier mündet. Die vielseitige Form des flachen Deckels entspricht der Facettirung des Krystalles. Anfang des 15. Jahrhunderts. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)

**Weihkessel** aus Silber, 0,16 m h., 0,26 m. Durchm., 762 cylindrisch mit engerem Fusse. Am Gefäss in edelster Renaissanceumrahmung Darstellungen der Taufe Christi, Christus mit der Samariterin am Brunnen, Christus und Petrus auf dem Meere, Philippus und der Mohrenkämmerer, auf dem innern Boden Durchgang durch's rothe Meer, sämmtlich mit dem betreffenden Schrifttexte. Am Bügel Eisenhoit Warburgensis fecit und Asperges me etc.

**Weihwedel** dazu gehörig, 0,37 m lang, Kugel 8,5 762a Durchm. mit Rosetten und Knöpfen. Stiel mit Fi-

- guren und Zierornamenten. (Graf von Fürstenberg-Herdringen.)
- 763 **Schlüssel**, 0,55 m l., 0,47 m b., von Silber getrieben, oval mit flachen und rohen, zum Theil herzförmigen, vergoldeten Ornamenten. Mit einer dazu gehörigen
- 763a **Giesskanne**, 0,32 m h., die ähnlich verziert, mit weit ausladendem Bauch und gegossenem Henkel versehen ist, der an die Blattausläufer des Deckels anlehnt. Um 1700. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)
- 763b **Messschelle**, Bronze-guss, 0,12 m D., 0,14 m h. Die ganze Schelle ist aus leicht durchbrochenem Laubornament mit zwischengelegten Symbolen der vier Evangelisten gebildet. Anfang des 13. Jahrhunderts. (Prinz Georg von Preussen.)

*r. Leuchter.*

- 764 **Altarleuchter**, 0,37 m h., vergoldeter Bronze-guss. Auf drei kräftigen Klauen mit Kugeln steht der dreieckige durchbrochene Fuss mit drachenartigen Bestien, deren Mäuler sich in die untere Umfassung verbeissen, während die gespaltenen Schweife sich theils nach oben, theils nach unten hin verlaufen. Ein glatter Knauf bildet den Uebergang zu dem schlanken, spiralförmig durchbrochenen Ständer, der in der Mitte durch einen durchbrochenen Blattwerknodus gegliedert wird. Ein runder Knauf schliesst den Schaft auch nach oben ab, um eine tellerartige Schale zu tragen mit drei am Rande in einem schön geformten Blatte sich zurückwendenden Ranken. Guss wie Ciselirung der prachtvoll componirten Leuchter, die der spätromanischen Periode um 1200 angehören, sind meisterhaft. (St. Petrikirche zu Fritzlar.)
- 765 **Altarleuchter**, Pendant zum vorigen und von demselben sich nur durch den umgekehrten Lauf der Ständerspirale unterscheidend. (St. Petrikirche zu Fritzlar.)
- 766 **Altarleuchter**, 0,32 m h., vergoldeter Bronze-guss und den beiden vorhergehenden sehr verwandt, wahr-

scheinlich von demselben Meister. Der ebenfalls von drei, aber kugellosen Klauen getragene Fuss ist in seinen drei Feldern je mit zwei schneckenartig gewundenen Drachen ausgefüllt, der Knauf, der zum Schaft überleitet, ist etwas roh, letzterer genau behandelt, wie an den vorigen, nur hat der Mittelknauf kein durchbrochenes, sondern ein emaillirtes Ornamentband, welches mit der rheinischen Schmelztechnik keine unmittelbare Verwandtschaft verräth. Die trichterförmige Schale wird auch hier, weil als Blütenkelch aufgefasst, von drei Ranken gehalten, um 1200. (St. Petrikirche zu Fritzlar.)

**Altarleuchter**, Gegenstück zum vorhergehenden. (St. 767  
Petrikirche zu Fritzlar.)

**Leuchter**, 0,17 m h., aus Bronze gegossen und ver- 768  
goldet, dessen aussergewöhnlich reich ausgestatteter Fuss aus drei sich übereinander ordnenden Thiergestalten besteht, welche die Ecken bilden und durchbrochenes Laubwerk einschliessen, während der runde Knauf in geometrischen Musterungen ringsum bandförmig blau, der Rand des Tellers in Rankenwerk weiss emaillirt ist, im Stile des 12. Jahrhunderts. (Metzler in Frankfurt.)

**Zwei Altarleuchter**, 0,30 m h., 0,13 m b. Der drei- 769  
seitige, auf hohen Füßen ruhende Untersatz zeigt in runden Medaillons und in den Zwickeln reichen figuralen Schmuck, der ebenso wie die Arabesken der drei Nodus und der Lichtteller in deutschem Grubenschmelz ungemein delicat und zierlich hergestellt ist. Den runden Schaft bedeckt Schuppen-Verzierung. Anfang des 13. Jahrhunderts. (H. Spitzer in Paris.)

**Zwei Altarleuchter**, 0,18 m h., 0,155 m b. Am drei- 770  
seitigen Fuss, am Lichtteller und am Nodus schöne Thierarabesken auf emaillirtem Grunde, der Schaft schuppenartig verziert. Anfang des 13. Jahrhunderts. (H. Spitzer in Paris.)

**Altarleuchter-** (Kreuz-) **Fuss**, 0,14 m h., 0,11 m b. Der 771  
dreiseitige Fuss zeigt zierliche Arabesken in deutschem



- Grubenschmelz, der Schaft schuppenartig verziert, der runde Nodus glatt. Anfang des 13. Jahrhunderts. (H. Vasters in Aachen.)
- 772 Zwei kleine **Altarleuchter** aus Silber, mit reich verschlungenen Arabesken in den dreiseitigen Füßen und dem Nodus. An den von drei zierlichen Thierfiguren gehaltenen Lichttellern unten die Inschrift: *Arte metallina fiunt candelabra bina, am andern: de vase cruore sacratio martyris translato.* 0,13 m h., 0,12 m b. (Dom zu Trier.)
- 772a **Bronceleuchter**, 0,19 m h., 0,19 m b. Der reich durchbrochene Fuss zeigt reizende Thierfiguren, desgleichen der Nodus. Der am Rande gravirte Lichtteller ruht auf dem Rücken von drei pultartig behandelten Adlern. 12. Jahrhundert. (Prinz Karl von Preussen.)
- 772b Kleiner **Handleuchter**, 0,11 m h., 0,10 m b., in Form eines Drachen, dessen Schweif als Griff, dessen reizend behandelte Flügel als Stützen dienen. Die aufrecht gerichtete Schnauze hielt ehemals den Lichtteller. Bronceguss des 12. Jahrhunderts. (Prinz Karl von Preussen.)
- 772c **Leuchter**, 0,18 m h., 0,017 m b., in Gestalt eines Pferdes, das einen als Lichthalter dienenden durchbrochenen zinnengekrönten Thurm auf dem Rücken trägt. Bronceguss des 12. Jahrhunderts. (Provinzial-Museum in Trier.)
- 773 Kleiner **Bronceleuchter**, ehemals vergoldet und emallirt. 0,14 m h., 0,13 m b. 12. Jahrh. (Dom zu Trier.)
- 774 Zwei **Altarleuchter** aus vergoldetem Bronceguss, 0,22 m h., 0,17 m b. Verschlungene Eidechsen und Rankenwerk bilden den reich durchbrochenen dreiseitigen Fuss. Den geschmackvollen Lichtteller verbinden Eidechsen mit dem Schaft. 12. Jahrhundert. (Münsterkirche zu Herford.)
- 775 Zwei **Altarleuchter** aus Bronceguss. Auf durchbrochenem dreiseitigen Fuss, den verschlungene Drachen bilden, deren Flügel eigenthümlich verbunden

sind, baut sich der schlanke Schaft mit flach profilirtem Nodus auf. Der Rand des Lichttellers zeigt ein Ornament in gepunzter Arbeit. 13. Jahrh. (Münsterkirche zu Herford.)

**Altarleuchter** mit zierlich durchbrochenem dreieckigen Fuss, mit Drachenornament und glattem Knauf. 0,11 m h., 0,17 m b. Bronze-guss. (Dom zu Minden.) 776

**Altarleuchter** auf dreieckigem, reich ornamentirtem und durchbrochenem Fuss. 0,15 m h., 0,18 m b. Bronze-guss. (Dom zu Minden.) 777

**Altarleuchter**, 0,16 m h., 0,09 m b., Messing-guss, zierlich profilirte Arbeit des 14. Jahrh. (Münsterkirche zu Herford.) 778

**Leuchter**, 0,10 m h., Bronze-guss, auf drei Füsschen stehend, mit kurzem Schaft, breitem Teller und langem Dorn. Deutsch, Anfang 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.) 779

**Leuchter**, 0,17 m h., Bronze-guss, Pärchen mit reichgegliedertem Fuss, schlankem Schaft und eisernem Dorn. (Deutsch, Anfang des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.) 780

**Leuchterchen**, 0,9 m h., Bronze-guss, sehr zierlich profilirt und gegliedert, entweder Modell eines Gelbgiessers oder Kinderspielzeug. Deutsch, Ende des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.) 781

**Leuchterchen**, 0,10 m h., Bronze-guss, von gleicher Bestimmung wie das vorige. Deutsch, Anfang des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.) 782

s. *Kronen etc.*

**Krone**, 0,12 m h., 0,12 m Durchm. von Kupferblech, welches theils ausgeschnitten, theils getrieben, mit Goldbronze und Lack, letzteres um Steine zu imitiren, colorirt wurde. Die fünf reich durchbrochenen Zacken sind auf dem Reifen festgenietet. Rheinisch, Anfang des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.) 783

**Adlerpult**, Bronze-guss mit Spuren ehemaliger Vergoldung, 0,53 m h., 0,28 m b. Auf modernem Stän- 783a

der steht der naturalistisch gehaltene Adler, an dessen Vorderseite die Federn schuppenartig angedeutet sind. Vier in den Flügeln angebrachte Nietlöcher haben wohl zur Befestigung des auf dem Rücken ruhenden Gestells zum Halten des Buches gedient. Besondere Beachtung verdient der prächtige Kopf. 14. Jahrhundert. (St. Severin in Köln.)

*t. Grabplatten etc.*

- 784 **Grabplatte** des Cardinals Nicolaus von Cusa, aus sechs Messingstücken zusammengesetzt, 2,02 m h., 0,97 m b. Dieselbe zeigt das gravirte Bild des mit der Mitra bekleideten Cardinals und die Majuskelschrift: „Nicola de Cusa t't. S. Petri ad vincula presbytero Cardinali et Episcopo Brixinensi qui obiit Tuderti fundatori hujus Hospitalis MCCCCLXIV die XI Augusti et ob devotionem Romae ante cathenas S. Petri sepe liri voluit, corde suo huc relato. Dillexit Deum timuit ac veneratus est ac illi soli servivit. Promissio retributionis non fefellit eum. Vixit annos LXIII Deo et hominibus carus. Benefactori suo munificentissimo P(etrus) de Ercklens Decanus Aquensis faciendum curavit 1488.“
- 785 **Grabplatte**, 2,50 m h., aus Messing, mit der aus fünf Stücken zusammengesetzten eingravirten Figur eines Abtes unter Baldachin, an deren Ecken in Vierpässen die gravirten Symbole der Evangelisten stossen, die durch neue Messingstreifen verbunden sind mit der schwarz ausgefüllten Inschrift: „Anno dom. in carnationis millesimo quadringentesimo octogesimo tertio (1483) obiit reverend dominus de Hertzogenrade.“ (Abteikirche zu Brauweiler.)
- 785a **Gedenktafel** in Bronze, 0,78 m b., 0,51 m h., mit eingravirter sechszeiliger Inschrift, welche in leoninischen Versen meldet, dass die Burg zu Kempen 1384 auf Befehl des Erzbischofs Friedrich von Saarwerden durch Johannes Hunt begonnen und in vier Jahren vollendet sei. 14. Jahrhundert. (Floh in Crefeld.)



*u. Löwenköpfe.*

**Löwenkopf**, aus einer runden Umrahmung, 0,24 m 786  
Durchm., von durchbrochenem und gravirtem Blatt-  
werk, 0,10 m ausladend, mit gut stilisirtem Ausdruck  
und Mähnenhaar, sowie im Rachen mit dickem be-  
weglichen Ring, der zum Anziehen wie zum An-  
klopfen der romanischen Kirchenthüren diente, der das  
Ganze zum Schmucke gereichte. Bronze-guss. Deutsch,  
Anfang des 12. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

**Löwenkopf**, aus einer Umrahmung von 0,29 m 787  
Durchm. um 0,10 m heraustretend, reliefartig behan-  
delt mit strenger Stilisirung der geschickt geordneten  
Mähne. Der Ring leider verschwunden. Bronze-guss.  
Deutsch, Anfang des 13. Jahrhunderts. (St. Severin  
zu Köln.)

---

B. Zum weltlichen Gebrauch.

*a. Pokale, Becher, Credenzgefäße etc.*

(Sechseckiger Glasschrank im Hauptsaal  
links.)

**Schale** von Jaspis, 0,3 m h., 0,14 m b., 0,18 m l., 788  
flach, gefasst in breitem Bronzering. Auf dem flachen  
Griff kleine Silberplatte mit eingeschmolzenen Niello-  
verzierungen in orientalischem Stil (ein Theil der  
Silberplatte ist weggebrochen). Auf dem Bronzering  
Inscription eingravirt mit Niellofüllung: *Munere tam  
claro ditat nos Affrica raro*. Angeblich Taufschale  
des Witekind, Pathengeschenk Karls des Grossen.  
Bis 1845 in Herford aufbewahrt. (Deutsches Gewerbe-  
Museum zu Berlin.)

**Henkel-Kanne**, 0,35 m h., von buntem Glasfluss 789  
(opalartig) mit reich vergoldeter Silber-Montirung.  
15. Jahrhundert. (Fürst Salm-Dyck.)

- 790 **Nautilus** (Perlmuttermuschel),  $0,7\frac{1}{2}$  m h., in vergoldeter Silber-Montirung mit Email-Verzierungen. 16. Jahrhundert. (Vasters in Aachen.)
- 791 **Desgl.**,  $0,34$  m h., in vergoldeter Silber-Montirung auf hohem Fuss. (Caryatide.) Oben Georg mit dem Drachen. Ende des 17. Jahrhunderts. (Vasters.)
- 792 **Humpen** von Serpentin,  $0,18$  m h., mit vergoldeter dessinirter Silber-Montirung. An dem Henkel ein See-weibchen. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 793 **Kokosbecher** in vergoldetem Silber montirt. In constructiver Beziehung entspricht der Fuss des Bechers schon dem Formenkreise der Uebergangsperiode in die Renaissance, während seine ornamentale Behandlung noch entschieden gothische Motive aufweist. Die Montirung des Kelches zeigt dagegen ausgesprochene Ren.-Gliederungen. Scepterförmige Stäbe mit geschnittenen Portraitmedaillons vermitteln die Verbindung mit dem reich gravirten Rande und werden wiederum verbunden durch ein horizontales Ornamentband mit anhängenden römischen Originalmünzen.  $0,22$  m h. Mitte des 16. Jahrhunderts. (Thewalt.)
- 794 **Desgl.** glatt,  $0,28$  m h., in Silber montirt. Auf dem Deckel Kriegerfigur. 17. Jahrhundert. (Freiherr von Plettenberg.)
- 795 **Desgl.** in Naturfläche und silbervergoldet,  $0,35$  m h., montirt auf hohem Fuss. Am oberen Rande 5 Zunftwappen, unterhalb um den Hals zwischen ähnlichen Wappen die Inschrift: Ein . Mernos . schon . bin . ich . genannt . wer . mich . oft . kracht . dem . mach . ich . sein . haupt . kranck. Innerhalb des Deckels nochmals Wappen, unter dem Fuss Monogramm. Ende des 16. Jahrhunderts. (W. Krüger, Düsseldorf.)
- 796 **Desgl. Kokosnuss**,  $0,20$  m h., glatt, als Humpen, silbervergoldet, montirt. Unter dem gravirten Ansatz des Randes vermitteln Ren.-Caryatiden die Verbindung mit dem Fusse. Anfang des 17. Jahrh. (Thewalt.)
- 797 **Schale** von Achat,  $0,12\frac{1}{2}$  m h., silbervergoldet montirt. Auf dem mit Türkisen, Granaten und Diamanten

verzierten Fuss steht ein Negerknabe als Träger der Schale. Vorzügliche Arbeit vom Ende des 17. Jahrhunderts. (Thewalt.)

**Humpen**, getrieben, silbervergoldet. Auf der Wandung Medaillons mit Thierdarstellungen. Auf dem Deckel Hellebardier. Ende des 16. Jahrh. 0,22 m h. (Metzler in Frankfurt a. M.) 798

**Desgl.** von Silber mit gravirten Ornamenten. Auf dem Deckel Münze mit der Jahreszahl 1617. 0,19 m h. (Munthe in Düsseldorf.) 799

**Desgl.** wie der vorige. Anfang des 17. Jahrhunderts. 0,21 m h. (Munthe in Düsseldorf.) 800

**Trinkbecher** mit Deckel, darauf Kriegerfigur, silbervergoldet mit getriebenen Quadronen und Randgravirung. 0,22 m h. 17. Jahrhundert. (Thewalt.) 801

**Becher**, kleiner, getriebener von Silber, 8,5 m h., mit gravirten Ornamenten. Reizende Arbeit. 17. Jahrhundert. (Vasters.) 802

**Pokal**, 0,19 m h., oben im Sechsstück ausgebaucht. Reich getrieben und am Rande gravirt. 16. Jahrh. (A. Achenbach.) 803

**Pokal**, 0,15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h., in feiner getriebener und reich verzierter, silbervergoldeter Arbeit mit der Inschrift: Petri Clausembergers Ehrung. Anno 1676. (Thewalt.) 804

**Traubenbecher** mit Deckel, 0,34 m h., silbervergoldet und getrieben mit gekräuseltem Knauf. 16. Jahrh. (Metzler.) 805

Zwei silbervergoldete getriebene **Pokale** ohne Deckel mit vorstehenden Buckeln. 0,13 m h. Anfang des 18. Jahrhunderts. (Lambertikirche Düsseldorf.) 806

**Pokal**, silbervergoldet, mit stark ausgetriebenen Buckeln und gekräuseltem Besatz. (Lambertikirche Düsseldorf.) 807

**Schale**, flach, 0,34 m h., silbervergoldet. In ihrer Mitte steht die Statuette Karls d. Gr., nach dem Motiv des Aachener Rathhausbrunnens mit der zwischen Löwenköpfen am Rande stehenden Inschrift: urbs 808



aquensis, urbs regalis, regni sedes principalis, prima regum curia. — 1624. — Jayme qui m. aime. Jay sorbteun Croy. (Quadflieg in Aachen.)

- 809 Zierliche silbervergoldete **Schale**, 0,15 m h., aus dem Zunftschatze der Augsburger Goldschmiede-Innung, getragen von einer weiblichen Figur. Die weit ausladende, um den Rand mit getriebenen, oben aufgerollten Maskarons geschmückte Weitung zeigt in der Mitte ein Medaillon mit zwei ungemein reich modellirten weiblichen Figuren in einer Landschaft. Am Fusse vier silberne Schilde, darauf ein Wappen mit der Jahreszahl 1627 und die Inschrift: „3 Augusti . verehrt . ich Görg . Lanng . diesser . Zeitt . Vorgeher . der . erbarn . von . Goldtschmidten . dieses . Trinckschalen . auf . ihr . Stuben . meiner . in . bestem . derbey . ingedencken.“ (Thewalt.)
- 810 **Schale**, 0,17 m h., silbervergoldet, glatt mit schön getriebenem Fuss und durch Seiten-Staffage reichbelebte Landschaft im Innern. Hervorragende Arbeit des 16. Jahrhunderts. (Metzler.)

Sechseckiger Glasschrank im Hauptsaal  
rechts.

- 811 **Becher** von geschnittenem Elfenbein, 0,20 m h., darstellend die Jahreszeiten. Montirt und gefüttert in vergoldetem Silber. Deckelknopf von Achat. Anfang des 18. Jahrhunderts. (von Vietsch.)
- 812 **Humpen** von egyptischem Alabaster mit silbervergoldeter Montirung. 0,18 m h. Als Henkel reizende geflügelte Figur. 16. Jahrh. (Fürst Salm-Dyck.)
- 813 **Humpen** von geschnittenem Bergkrystall, 0,19 m h., Kinderspiele und Jagdscenen darstellend, in vergoldeter Silber-Montirung. Auf dem Fusse Edelsteine und die Inschrift: gloria mundi. (Stolzenfels.)
- 814 **Becher** von Kokosnuss, 0,19 m h., silbermontirt, auf drei Kugeln ruhend, mit eingeschnittenen Darstellungen aus dem alten Testament. Auf dem silber-

nen Deckel die Inschrift: Nevelin, Henrich Volland, Anna, Catharina Bonen. Als nach dem fünf mahl fünften jahr Ihr Hochzeitstag erneuert wahr. 1725 den 24. Juni. (Dr. Roden in Lippspringe.)

**Humpen** von bemaltem chinesischem Porzellan, 815  
0,13 m h., mit silbervergoldetem, getriebenem und gravirtem Deckel. Anfang des 18. Jahrhunderts. (von Vietsch.)

**Münz-Humpen** von Silber, 0,30 m h., mit getriebenen 816  
Ornamenten, ruht auf drei aufgebrochenen Granat-  
äpfeln. Im Deckel Goldthaler Karls XII. von Schweden  
mit der Umschrift: „Carolus duodecimus Rex Suecia.  
Ao. 1697. Donum Regis ad caput Familiae. Den  
Henkel bildet ein mächtiger vergoldeter Greif. Um  
die in die Wandung des Gefäßes eingelassenen Silber-  
thaler die Namen der Geber. (Metzler.)

**Humpen**, 0,13 m h., glatter von Silber auf drei 817  
eiselirten Kugelfüßen. Im Deckel die getriebene Relief-  
figur der Hoffnung. 18. Jahrhundert. (Helander.)

**Humpen**, 0,23 m h., von Silber, getrieben und theil- 818  
weise vergoldet auf drei Kugelfüßen ruhend. Auf  
der Wandung und dem Deckel Medaillons mit Impera-  
torenköpfen und Waffen-Trophäen. 18. Jahrhundert.  
(Osw. Achenbach.)

**Desgl.** mit Laubwerk und Imperatoren-Medaillons, 819  
0,18 m h. 16. Jahrh. (Freihr. von Plettenberg.)

Zwei gleiche kleinere, 0,13 m h., von glattem Silber 820  
mit Deckel. Zunftbecher, einer mit der Inschrift:  
Heinrich Berg, Alter Hammerschmiedsmeister uf Mis-  
ners Hutten 1699. Wappen mit Ambos. (Landrath  
Keil in Siegen.)

Grosser silbervergoldeter **Zunftbecher**, 0,39 m h., 821  
mit Deckel, worauf Granatapfel. Auf dem Fusse Figur  
eines Küfers mit Schurzfell und Hammer. Auf dem  
mit eiselirten Ornamenten geschmückten Mantel zwei  
Wappen, darüber die Inschrift: Wer uns getreu  
in dieser Zunft den geht auch dieser Becher an;  
Der Pflicht vergesen nimmermehr sich dieser Gnade

- rühmen kan. Am Fuss: Anno 1708 den 5. Juny.  
(Landrath Keil in Siegen.)
- 822 **Grosser**, theilweise vergoldeter silberner **Münzpokal** mit Deckel, 0,55 m h., Bacchusknabe als Fuss. 18. Jahrh. (Fürst Hohenzollern.)
- 823 **Credenzeller**, 0,34<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Durchm., silbervergoldet mit 2 gravirten Wappen in der Mitte und schön getriebenen Rand. Ende des 17. Jahrh. (Professor Sohn.)
- 824 **Schaugefäss**, 0,25 m l., von Silber, in Form eines armirten Schiffes. Auf den Leibungen die getriebenen Darstellungen des Propheten Jonas mit dem Walfisch. 17. Jahrhundert. (Fürst Hohenzollern.)
- 825 Silberne **Taufschüssel** mit Teller. Schale 0,14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m Durchm., Schüssel 0,25 m Durchm. Ciselirte Arbeit des 17. Jahrhunderts. (Familie aus'm Weerth.)
- 826 **Pokal**, 0,37 m h., silbervergoldet, in Buckeln ausgetrieben. Auf dem Deckel Reichsadler. Anfang des 18. Jahrhunderts. (Jul. Morschhäuser.)
- 827 **Pokal**, 0,17 m h., silbervergoldet, in Buckeln ausgetrieben. Auf dem Deckel gekräuselte Blumen, innerhalb desselben Wappen. 18. Jahrh. (Jul. Morschhäuser.)
- 828 **Pokal**, kleiner, silbervergoldet, ohne Deckel, oben im Sechsbblatt, unten in Buckeln ausgetrieben. Um den Fuss Kräuselwerk; unter demselben Dedications-Inschrift für den Pfarrer Rodel von Rüdesheim mit der Jahreszahl 1666. 0,18 m h. (Vautier in Düsseldorf.)
- 829 **Kokosnussbecher** in vergoldeter Silbermontirung mit eingeschnittenen biblischen Darstellungen zwischen Ornamentlisenen, die von weiblichen Caryatiden bekrönt werden. Hals und Brechrand zeigen Portraitmedaillons und Jagdsujets in feinsten Gravirung. Das Mittelstück des Ständers wird von vortretenden Widderköpfen zwischen Fruchtgehängen flankirt; der Rand des Fusses trägt Renaissance-Motive in getriebener Arbeit. (Thewalt.)
- 830 **Traubenbecher**, 0,38 m h., silbervergoldet, getrieben. Auf dem Deckel Kräuselblumen. 17. Jahrhundert. (Jul. Morschhäuser.)



**Desgl.** kleiner, 0,18 m h. Vortreffliche Arbeit. Auf 831 dem Deckel ein kleiner Hase. 17. Jahrhundert. (Fürst Hohenzollern.)

**Desgl.** ohne Deckel. 0,14 m h. 17. Jahrhundert. 832 (Richard Sohn zu Düsseldorf.)

Ein cylindrischer **Becher** ähnlicher Form, 0,20 m h., 833 silbervergoldet mit getriebenen Ornamenten. 17. Jahrh. (Kirche in Müsen.)

**Deckelhumpen**, 0,27 m h., silbervergoldet, schön 834 gravirten Becherblumen, vorn mit Monogramm und der Inschrift: Zum Hauptgewinst bey dem ersten Zweckschoss beim Friedensdankfest 1679. Auf dem Deckel die Hure von Babylon mit 7 Köpfen. (Fürst Hohenzollern.)

**Humpen** mit Deckel, 0,17 m h., in Silber getrieben. 835 Auf dem Mantel die Geburt und Anbetung Christi, auf dem Deckel ein Hund. Innerhalb desselben Doppelwappen. 18. Jahrhundert. (Fürst Hohenzollern.)

**Pokal** mit Deckel von vergoldetem Silber mit gra- 836 virten Ornamenten. 0,30 m h. Auf dem Deckel gekräuselte Blumen. Am Fuss 6 Wappen. 1656. Um den Deckelrand läuft die Dedicationsinschrift: D. D. Arnaldo . Mosejo . Musero . SS . Thēolog . Doctori . et G. 16 Pastor . et . Vicarii . Ecclīae . Kempensis . obtulerunt . anno 1656 z. 51 An. A. Dm̄. Rdō . et . Eximio . (Pfarrkirche zu Kempen.)

**Salzfass** von vergoldetem Silber mit getriebenen 837 Ornamenten. 0,13 m h. Ende des 18. Jahrhunderts. (Vasters.)

**Becher** von Silber mit gravirten Ornamenten auf dem 838 Mantel. Derselbe wird durch ein Schriftband: Jassper . Santa Maria . Melchior . Balthasar in 2 Hälften getheilt. Auf der oberen schiessen 2 Knaben mit dem Bogen nach einem Hasen; in der unteren erblickt man die Anbetung der 3 Könige. 0,15 m h. Der durchbrochene sechseckige Fuss wird von 3 Bauern getragen, die in der einen Hand Fahnen, in der andern Wappenschilder von Kempen tragen. Unter dem Gefäss die Inschrift herman(us) Megdael . apteker.

- 839 **Pokal** ohne Deckel, 0,18 m h., silbervergoldet, mit schmalem, getriebenem Fuss, zierlichem, balusterförmig gegossenem Manubrium und verhältnissmässig grosser becherartigen Cuppa, die mit Spätrenaissance-Ornamenten auf punzирtem Hintergrunde bedeckt ist. Um 1600. (St. Maria im Capitol zu Köln.)
- 840 **Becher** von Silber mit ausgezacktem Rand und herausgetriebenen Nuppen (nach dem Vorbilde eines Glasrömers), sowie mit der gravirten Majuskel-Inschrift um den oberen Rand: Wan Got mit ons, wer is dan tege ons. 0,8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h. Deutsch. Anfang des 17. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 841 **Töpfe** von Silber für Mostrich und Pfeffer, mit getriebenem Muschel- und Blumenwerk verziert. Der blumenbesetzte Henkel gegossen. Der Deckel getrieben und durchbrochen. 0,14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m h. Deutsch. Ende des 17. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 842 Herzförmig gebuckelte grosse silbervergoldete **Credenz-Schlüssel**, 0,55 m D., mit **Kanne**, 0,33 m h. (St. Lamberti zu Düsseldorf.)
- 842a Kleiner **Pokal** ohne Deckel, silbervergoldet, mit Bukeln auf dem Fuss. Der Kelch im Sechsbblatt ausgebaucht. 0,19 m h. (Vasters in Aachen.)
- 842b Kleiner **Becher**, silbervergoldet, auf drei Kugelfüssen mit getriebenen Thier- und Pflanzen-Ornamenten. 0,6 m h. (Munthe, Düsseldorf.)

*b. Schmuckgegenstände, kleine Geräthe u. dergl.*  
(Cabinet links.)

- 843 **Renaissance-Bijou** in Gold-Email mit reicher Bewandung von Steinen und Perlen. Ueber der Mittelagraffe ein Löwe, der ein springendes Ross anfällt, in lebendiger Charakterisirung. 16. Jahrh. (Prinz Karl von Preussen.)
- 844 **Renaissance-Bijou** in schwarzer Gold-Email, einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln darstellend, der ein Brustbild von radienförmig geordneten Edelsteinen trägt. 17. Jahrhundert. (Prinz Karl von Preussen.)

**Renaissance-Bijou** in Gold-Email mit der Grablegung Christi, überragt von einem Keuze von cassetirten Edelsteinen mit einer Perle, Pendeloque. 17. Jahrhundert. (Prinz Karl von Preussen.) 845

Goldemaillirtes **Renaissance - Bijou** in Form einer Agraffe mit Anhängsel, das einen Hirsch mit Halsband von Rubinen darstellt. 16. Jahrh. (Bürgerm. Thewalt.) 846

Goldemaillirtes **Armband** mit durchbrochenen, von diagonalen Blumenstäben durchzogenen Rosetten als Gliedern, welche mit Perlen und Edelsteinen belebt werden. Theil einer Renaissance-Kette. (Thewalt.) 847

Ovales **Medaillon** von geschnittenem Bergkrystall in emaillirter Goldmontirung. Auf der einen Seite den Heiland, auf der andern die Madonna in Miniaturen zeigend. 17. Jahrhundert. (Thewalt.) 848

**Brosche** mit emaillirtem Mittelschild, Amoretten bei einem Füllhorn darstellend, und einer Einfassung von aus Perlen und Edelsteinen gebildeten Blumen und Laubwerk-Motiven, endigend in einer Smaragd-Pendeloque. (Baronin von Francq.) 849

**Anhängsel** von Rubinen in durchbrochener Goldmontirung mit Pendeloques von Perlen. (Fräulein aus'm Weerth.) 850

Goldemaillirter **Doppelring** mit cassetirten Rubinen in eiselerter Ornamentation, auf beiden inneren Hälften die Inschrift: Was Got Zusammen fügt, sol kein Mensch Scheiden. (Bürgerm. Thewalt.) 851

**Siegelring** mit eingelassenem Bergkrystall, in dem zwei geschnittene Augsburger Patricierwappen mit den Buchstaben T. P. M. und der Jahreszahl 1605 auf agglomerirter Folie figuriren. Die eiselerterte Fassung endigt in zwei Engelsköpfen. (Thewalt.) 852

10 **Renaissance-Ringe** mit verschiedenen cassetirten Edelsteinen in eiselerter Goldemail-Fassung nebst dem dazu gehörigen ledergepressten Etui. (Thewalt.) 853

**Fingerhut** mit einem durchbrochenen Rande von emaillirtem Renaissance-Ornament und einem agglo-



- merirten Wappenmedaillon unter der Hutkapsel. (Thewalt.)
- 855 **Fingerhut** in ähnlicher Ausstattung mit einem miniirten Frauenportrait unter der Hutkapsel. (Bildhauer Cramer zu Kempen.)
- 856 Silberner jüdischer **Verlobungsring** mit verschlungenen Händen. (Frl. aus'm Weerth.)
- 857 **Goldring** mit Portraitmedaillon Friedrichs d. Gr. in geschnittenem Elfenbein. (Windscheid zu Düsseldorf.)
- 858 **Silberbrosche** mit getriebener mythologischer Darstellung in durchbrochener Fassung. (Theodor Maas, Düsseldorf.)
- 859 Silbervergoldete **Brosche** mit rautenförmigem Schilde, in dem gekordelte Figurationen mit vortretenden Stiften eine Coralle in Cabochofassung umgeben. Drei Enden der Brosche sind durch Ketten verbunden. (Baronin von Francq.)
- 860 Silbervergoldetes **Armband** in gleicher Behandlung mit einer Ornamentation von Stiften und durchbrochenen Buckeln. (Baronin von Francq.)
- 860a 2 **Armbänder**, 0,17 m l. Anfang des 18. Jahrhunderts. Schlösser und Maschenglieder in Maleremail. Darstellungen von Blumen, Susanna im Bade und Frau des Potiphar. (Besitzerin Frl. Günther, Düsseldorf.)
- 861 **Ohringe** mit emailirten, von Perlen umgebenen Rosetten und Perlen-Festons unter sichelförmigen Emailstreifen.
- 862 **Kreuz** von à jour gefassten Amethysten und Bergkrystallen, dazu die entsprechenden **Ohringe** mit facetirten Amethyst-Pendeloques.
- 863 **Paternoster** in vergoldetem Silber mit filigranirten Kugeln, einem Filigrananhängsel und einem emailirten Kreuzchen, auf der einen Seite den Crucifixus, auf der andern die Leidenswerkzeuge in Email darstellend.

Blau emaillirtes **Kreuz** mit aufstrebenden Querarmen, 864  
die, wie alle Endigungen, sich in facettirten Buckeln  
auflösen. (Grothues in Coesfeld.)

**Gürtelkette**, in der oblonge Glieder mit stilisirtem 865  
Laubwerk und eine Cabochonrosette abwechseln, mit  
einem S-förmigen Zwischengliede, welches bald eine  
Arabesken-, bald eine Buchstaben-Ornamentation trägt.  
(Maler Munthe.)

**Desgl.** mit oblongen Zwischensätzen in durch- 866  
brochener Renaissance-Ornamentation mit vortreten-  
den Engelsköpfen und anhängender silbergetriebener  
Scheide mit Essbesteck. (Provinzialmuseum zu Bonn.)

Silbernes **Armband**, bestehend aus sechs emaillirten 867  
Bogen-Nischen mit vortretenden Heiligen. (Baronin  
von Francq.)

**Salzfass** in Form eines durch den Dreipass gescho- 868  
benen Dreiecks, von Kugeln getragen; die sich neben  
der Mittelerhöhung ergebenden Zwickel tragen ge-  
triebenes Renaissance-Ornament. (Vasters zu Aachen.)

**Renaissance-Löffel** mit ciselirtem und gravirtem Stiele, 869  
den oben eine Heldenbüste krönt, auf der Rückseite  
der Muschel zwei Augsburger Wappen. (Thewalt.)

**Desgl.** mit sechseckigem Stiele, dessen Ansatz eine 870  
Renaissance-Caryatide unter Bogenstellung vermittelt  
und den oben ein ciselirter Knauf mit Larven und  
Fruchtgehängen in doppelter Ausladung abschliesst.  
(Thewalt.)

**Desgl.** von Perlmutterchale in silbervergoldeter 871  
Renaissance-Montirung am Muschelansatz und Knauf.  
Unter demselben ein gravirtes Wappenschild. (von  
Vietsch.)

Silberner, vergoldeter **Fingerring** mit grossem vio- 871a  
letten Glasfluss. Angeblich Trauring der h. Elisabeth  
von Thüringen. Abgeb. b. aus'm Weerth, Kunstdenkm.  
Taf. LIII, 10. (Fürst Solms-Braunfels.)

*c. Uhren.*

- 872 Goldene **Rococo-Uhr** mit Chatelaine, in den einzelnen Feldern figurale Darstellungen in mehrfarbigem Golde. (Maler Krüger.)
- 873 Goldene **Rococo - Uhr** mit doppeltem Gehäuse, in durchbrochener und reliefirter Arbeit eine mythologische Gruppe umrahmend. (Landrichter Barre zu Düsseldorf.)
- 874 Aehnliche **Uhr** mit Rocaille-Ornamentation, als Einfassung der Felder eine Malachitkapsel. (Maler Krüger.)
- 875 Goldene **Uhr** mit durchbrochener Diamantornamentation unter der hinteren Glaskapsel, an vergoldeter Chatelaine. Louis XVI. (Graf Seyssel.)
- 876 Uhr gleicher Behandlung mit zweierlei Goldfarben in der Chatelaine. (Baronin von Francq.)
- 877 Goldene Uhr mit ciselirter, von Steinen incrustirter Kapsel, an einer Rococo-Chatelaine mit Figuralfedern. (Baronin von Francq.)
- 878 Goldene **Uhr** mit emaillirtem Mittelschild in blumen-ciselirter Kapsel. (v. Bodelschwingh.)
- 879 **Pendule** in ciselirter Rocaille-Fassung, bekrönt von einem sitzenden Chinesen. (Landrichter Barre.)
- 880 Goldene **Uhr** in Form einer emaillirten Birne mit Blumenornamentation. (Frau Funcke in Düsseldorf.)
- 881 **Compass** und **Sonnenuhr** auf gravirten Elfenbeintafeln mit Deckeln von Goldbronze in reicher Renaissance-Ornamentation. (Kammerherr von Donop.)
- 882 **Reiseuhr**, 0,5 m h., 0,10 m b., von cylindrischer Form mit durchbrochenem Rande; auf dem Deckel ein Patricierwappen. 17. Jahrhundert. (Bürgermeister Thewalt.)
- 883 **Renaissance-Uhr**, 0,4 m h., in durchbrochenem Gehäuse mit abfallendem Rande und einem Engelskopf auf dem unteren Deckel. 16. Jahrhundert. (Bürgermeister Thewalt.)
- 884 **Renaissance-Uhr**, 0,3 m h., 0,7 m b., von cylindrischer Form mit figürlichen Darstellungen auf Rand



und Deckeln in reich durchbrochener Ciselirung.  
16. Jahrhundert. (Bürgermeister Thewalt.)

**Renaissance-Uhr**, ähnlicher Form und Behandlung. 885  
Auf dem Rande eine Jagd mit vielen Costümfiguren  
in minutiösester Ausführung. 16. Jahrh. (Thewalt.)

**Desgl.** gleicher Form. Auf einem Deckel eine 886  
allegorische Darstellung, auf dem andern ein Doppel-  
wappen in durchbrochener Arbeit. 16. Jahrh. (Thewalt.)

Aehnliche **Uhr**, der obere Deckel eine Ornamentation 887  
von ausgeschnittenen Kreissegmenten, der untere cise-  
lirte Jagdsujets zeigend. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)

**Renaissance-Uhr** mit abfallendem Rande, auf dem 888  
unteren Deckel mit dem Crucifixus in durchbrochener  
Laubwerkumrahmung ornirt. 16. Jahrh. (Thewalt.)

Aehnliche **Uhr** mit Renaissancemotiven, in gleicher 889  
Arbeit auf der Rückseite. 16. Jahrh. (Thewalt.)

**Renaissance-Uhr** in Form eines mit Hesperen ver- 890  
schlossenen Buches mit reicher Gravirung der Deckel  
und des Rückens. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)

Eiförmig geschnittene **Renaissance-Uhr**, 0,02 m h., 891  
0,04 m b., 0,04 $\frac{1}{2}$  m l., in Bergkrystall mit drei gravirten  
Zifferblättern. 16. Jahrh. (Bürgermeister Thewalt.)

**Uhr** verwandter Form, 0,03 m h., 0,03 m b., 0,04 m l., 892  
mit niellirtem Rand-Friese von liegenden Figuren in  
Laubwerk. 16. Jahrh. (Bürgermeister Thewalt.)

**Renaissance-Uhr** in Tulpenform mit drei Bergkrystall- 893  
deckeln in ciselirter Montirung. 16. Jahrhundert.  
(Thewalt.)

Eiförmige **Uhr**, 0,04 m h., 0,04 $\frac{1}{2}$  m b., 0,06 m l., 894  
mit Bergkrystallplatte in verschnittener und ciselirter  
Ornamentation mit vier Zifferblättern. 16. Jahrhundert.  
(Bürgermeister Thewalt.)

**Desgl.**, 0,04 m h., gewöhnlicher Form und Ausstattung 895  
mit reicher Gravirung des unteren Deckels in der  
Manier des de Bry. (Bürgermeister Thewalt.)

**Desgl.** in muschelförmigem, ciselirtem Gehäuse. 896  
17. Jahrhundert. (Thewalt.)

- 897 **Taschenuhr** in durchbrochenem Silbergehäuse mit einer meisterhaft gravirten Blumenornamentation. 17. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 898 **Desgl.** in gleicher Form und ornamentaler Ausstattung. 17. Jahrhundert.
- 899 **Desgl.** mit figuraleu Compositionen in eiseligtem mehrfarbigen Golde mit vertheilter blauer Emailirung. 18. Jahrhundert.
- 900 **Desgl.** mit von Perlen garnirter Emailplatte, eine allegorische Darstellung enthaltend.
- 901 **Sonnenuhr**, 0,03<sup>1</sup>/<sub>3</sub> m h., 0,99 m b., in viereckiger Kapel mit feiner Gravirung, Portrait-Medaillons in Laubwerk zeigend. 16. Jahrhundert.
- 902 **Sonnenuhr** mit silbergravirtem Zifferblatt und durchbrochener Handhabe in stilvollem Barock-Ornament. (Graf Seyssel-d'Aix.)
- 902a **Schildpattdose** in Gold montirt. Auf dem Deckel Blumenbouquet von Ziesel. (Fr. v. Francq.)

*Erhabene Metallarbeiten.*

- 903 Zwei silbervergoldete getriebene **Plättchen** in der Manier Etienne Delaulnes, das eine Abrahams Opfer, das andere die Anbetung der Schlange in der Wüste darstellend. Mit Rahmen 0,13 m h., 0,11 m b. (Thewalt.)
- 904 Silbervergoldete getriebene **Platte** in höchster Virtuosität der Ausführung, 2 Engel darstellend, welche in einem Rahmen eine Spiegelplatte halten. (W. Jarnitzer zugeschrieben.) Mit Rahmen 0,07 m h., 0,15 m b. (Thewalt.)
- 905 Getriebene **Platte**, die Madonna mit dem Kinde und dem h. Johannes. 0,10 m h., 0,07 m b. (Bürgermeister Thewalt.)
- 906 Kleiner **Hausaltar** in einer mit Steineinlagen durchsetzten Goldbronze-Umrahmung, ein vorzüglich getriebenes und eiseligtes Silberrelief mit der Flucht nach Egypten zeigend. (Thewalt.)

Zwei **Buchdeckel** eines Ovid in getriebenen Silber- 907  
reliefs, die Verwandlung der Daphne und den Sturz  
des Icarrus darstellend. Den Abschluss des Deckels  
bilden ornamentirte Niellobänder, überschritten von  
stilvollen Renaissance-Appliken. (Thewalt.)

Getriebenes **Medaillon** in Goldbronze, in einer weit- 908  
sichtigen phantastisch belebten Landschaft einen  
Fischer darstellend. Wunderbare Nürnberger Arbeit  
mit dem Monogramm AT. 1570. (Thewalt.)

Aehnliche **Platte**, in dem mittleren Medaillon eine 909  
mythologische Darstellung in den Feldern des con-  
centrischen Randes, Jagdscenen mit den mannigfachsten  
Thieren und Costümfiguren zeigend. (Thewalt.)

Ciselirte **Goldbronzeplatte** mit dem leidenden Hei- 910  
lande von Engeln umgeben. (Thewalt.)

**Gegenstück** zu der vorigen mit der Grablegung. 911  
(Thewalt.)

**Flachrelief** in Form eines italienischen Renaissance- 912  
Schildes, dessen mittleres Oval eine stehende Diana  
im Helmschmuck einnimmt, während die oberen  
Zwickel von den malerisch hingegossenen Gestalten  
der Venus und der Juno und alle sonstigen ausge-  
sparten Stellen mit Löwen- und Engelsköpfen reizvoll  
belebt werden. In der unnachahmlichen Grazie der  
Gruppierung sowohl wie in der lebenswarmen Behand-  
lung des Fleisches erinnert der auf der Platte mono-  
grammirte Künstler Paulus van Vienen, auch der  
Cellini der Niederlande genannt, auffallend an seinen  
Zeitgenossen, den Warburger Meister Eisenhout, mit  
dem er gleichzeitig Italien bereiste. (Thewalt.)

**Goldbronzeplatte** mit dem Schmerzensmanne, um- 913  
geben von Maria und Johannes in meisterhafter Cise-  
lirung. Burgundische Schule des 15. Jahrhunderts.  
(Thewalt.)

**Chatelaine** mit Email-Medaillon und Stahlgehän- 914  
gen, an denen verschiedene Nippgegenstände be-  
festigt sind. (von Bodelschwingh.)



- 915 **Probiernadel** eines Goldschmiedes,  $0,8\frac{1}{2}$  m h.,  $0,2\frac{3}{4}$  m b., aus achtzehn Stäbchen bestehend, welche mit Messing und Kupfer anfangend, sämtliche Legierungen bis zum reinen, also sechszehnlöthigen Silber nachweisen. Diese Stäbchen bewegen sich in einem Stift, den ein niellirter Aufsatz krönt, welcher aus zwei Widderköpfen, zwei Maskarons und verschiedenen Schnecken besteht. 17. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 915a Probirstein dazu, in Form einer Schaufel. 0,12 m l., (aus'm Weerth.)
- 916 Italienisches **Pax** in Goldbronce mit sitzender Madonna, von zwei Engeln umgeben unter einem Renaissance-Bogen mit gravirten Lisenen und Zwickeln. (Schnütgen.)
- 917 Silbervergoldetes **Medaillon** mit religiösen Darstellungen in schwarzeingelassener Gravirung, umgeben von niederländischen Inschriften in der Manier des Theod. de Bry. (Major Erdmann.)
- 918 **Bronceplatte** mit biblischer Darstellung (Besuch der Elisabeth bei Maria). Die fast frei vortretenden Figuren sind meisterhaft in der Auffassung und von vollendeter Durchführung. (Metzler in Frankfurt.)
- 919 **Bronceplatte** mit dem Bilde des Heilands in Profilstellung, umgeben von Attributen und Inschriften. (Professor aus'm Weerth.)
- 919a **Bronceklengel** mit 2 Portraitmedaillons in Laubwerkumrahmung, getrennt von Renaissance-Arabesken mit Engeln und Fruchtgehängen. Den Griff bilden 3 Delphine. Umschrift: God . van . al . lof . Me . fecit . Iohannes . a . Fine . A° 1546 (Ren.-Zimmer). (Bildh. Kramer in Kempen.)

(Mittelsaal.)

- 920 **Brustschild** einer Schützengilde mit anhängendem Adler, 0,29 m l., 0,17 m Durchm. Auf der Platte in getriebener Arbeit Mars und zwei Bischöfe, darüber ein Wappen, unten das Monogramm W und die Inschrift: Socle 1616. (Vasters.)

**Reliquenschrein** aus Holz mit Silberblech bekleidet, 920a  
Rand und Figuren vergoldet, 0,50 m h., 0,53 m l.,  
0,25 m b. Die vordere und hintere Langseite, sowie  
die beiden Dachschrägen sind durch breite, mit Stei-  
nen besetzte Bänder in je drei Felder getheilt, in  
welcher vorne unten der Heiland als Weltrichter,  
Maria mit dem Jesusknaben und S. Crispinus, oben  
drei stehende gekrönte Heilige, auf der Rückseite und  
an der rechten Stirnseite Apostel, an der linken Stirn-  
seite Christus am Kreuz mit Maria und Johannes.  
Dachkamm reich durchbrochen. An dem unteren  
Rande der vorderen Dachfläche das Inschriftbruchstück:  
capsa tenet hec et Crispinianum quorum sciremanum  
mereantur crimine, an der Seite über der Kreuzigung:  
† cum debentes te henricum. (Dom zu Osnabrück.)

Silbervergoldete **Kette** zum Schmuck einer Mutter- 921  
gottesstatue, 0,3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m b., mit Eichenlaub verziert, welches  
den vergoldeten Grund stark durchleuchten lässt.  
Ende des 15. Jahrhunderts. Die herabhängenden Me-  
daillons (Madonna und Kampf mit dem Drachen) ge-  
hören derselben Zeit an, die anderen Anhängsel sind  
spätere Zuthaten. (Pfarrkirche zu Kempen.)

**Wappenschild** von Silber mit in Silber getriebener, 922  
theilweise vergoldeter Umrahmung, 0,19 m h., 0,13<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  
m b. Das Wappen ist das brandenburgisch-preussische.  
Die Figuren waren ehemals emallirt, das Email ist  
aber grösstentheils ausgebrochen. Die Umrahmung  
ist ornamental reich verziert, oben ein geflügeltes  
Köpfchen, unten ein Löwenkopf. Oberhalb des Wap-  
pens ein von zwei Genien en relief gehaltenes vier-  
eckiges Täfelchen, worauf eingravirt: VON GOT. G.  
ALB. DER ELT. MAR. ZV BRA. IN PREVS. ETC.  
HERT. ETC.

Zwei **Credenzsteller**, silbervergoldet, der Fond in 923  
reichen Arabesken gegossen, der Rand desgl. gravirt,  
orientalische Arbeit. (Fürst Salm-Dyck.)

Kleines **Beschlagstück** in Bronze mit Blatt- und Thier- 924  
ornamenten. Früh-Gothik. (Prov.-Mus. zu Bonn.)

- 925 Kleines, wohl zum Bohren von Löchern in Leder benutztes **Instrument**, den schmalen Griff hält ein vierfüssiges Thier. 12. Jahrhundert. (Prov.-Mus. zu Trier.)
- 926 **Beschlagstücke** eines altchristlichen Kästchens mit reliefirten Darstellungen (Moses schlägt Wasser aus dem Felsen, Opferung des Isaak, Erweckung des Lazarus, drei Jünglinge im Feuerofen, Daniel in der Löwengrube). 5. Jahrhundert. (Museum rheinischer Alterthümer der Universität zu Bonn.)

*d. Messer, Messergriffe und dergl.*

(Cabinet rechts.)

- 927 **Tafelmesser** mit ciselirtem Bronzehefte in Form eines Ungeheuers und goldgeätzter Klinge. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 928 **Desgl.** mit candelaberförmigem, in Goldbronze geschnittenem Hefte und Perlmuttereinlagen. Die goldgeätzte Klinge zeigt unten und oben stilisirtes Laubwerk. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 929 **Besteck** mit einer reliefirten Renaissancemusterung auf den mit Perlmuttereinlagen gezierten Heften, die mit einem volutenartig geschwungenen Schuh enden. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 930 **Desgl.** mit silbernen, in einer vergoldeten Frauenbüste abschliessenden Heften. 16. Jahrh. (Thewalt.)
- 931 **Messer** in Eisen geschnitten, mit achteckigem, unten und oben von einem Säulen-Capital durchsetzten Hefte, welches von einer hermenartig behandelten Figur bekrönt wird. Im Mittel des Schaftes Koralleinlagen. Die Klinge gravirt und theilweise vergoldet. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 932 **Besteck** mit silbernen, von einer Kartusche mit vorspringenden Engelsköpfen bekrönten Heften. 17. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 933 **Messer** mit in Arabesken geschnittenem, mit einer Frauenbüste endendem Elfenbeinheft und goldgeätzter Klinge. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)



**Besteck** mit Elfenbeinheft, das von 3 anmuthig be- 934  
wegten, Fruchtgehänge tragenden Kindergestalten ge-  
bildet wird. (Hauptmann Wirtz zu Harff.)

**Desgl.** mit in Elfenbein geschnittenen Costümfiguren, 935  
Herren und Damen aus der Barockzeit, als Handhabe.  
(Kramer zu Kempen.)

Gleiches **Besteck.** (Kramer in Kempen.) 936

Grosser **Messergriff** von Elfenbein, 0,10 m l., mit 937  
symbolischen Figuren. 14. Jahrhundert. (Alterth.-  
Verein zu Münster.)

Zwei ähnliche kleinere, 0,7 m l., mit symbolischen 938  
Figuren. 14. Jahrhundert. (Alterth.-Ver. zu Bonn.)

**Messergriff** aus Bronze. Fischrachen, aus dem der 939  
Prophet Jonas emporsteigt. (Alterth.-Ver. zu Bonn.)

**Desgl.** Eva. (Alterth.-Verein zu Bonn.) 940

**Desgl.** emailirt. (Alterth.-Verein zu Xanten.) 941

**Serie** von dreiunddreissig **Messergriffen**, auf einer 942  
Unterlage von rothem Sammt, die ihrer historischen  
Entwicklung gemäss geordnet sind, so dass die ersten  
drei, aus Stein geschnitten, der spätrömischen Periode  
angehören, die drei folgenden aus Knochen resp. Elfen-  
bein dem 14. Jahrhundert, die drei folgenden aus dem-  
selben Material dem 15. Jahrhundert, die vier folgen-  
den aus Bronze und besonders merkwürdig ebenfalls  
dem 15. Jahrhundert, die drei folgenden, gleichfalls  
aus Bronze, dem 16. Jahrhundert, die drei folgenden  
aus Horn resp. Knochen auch dem 16. Jahrhundert,  
die übrigen vierzehn, meistens aus Bronze, dem 16.  
und 17. Jahrhundert. (Schnütgen.)

Mit diesen auf derselben Tafel: **Serie** von drei spät- 943  
gothischen und zwei Renaissance-Gürtelhaken aus  
Bronze, zwei spätrömischen Schnallen gleichfalls aus  
Bronze, einer mit Resten von Schmelz, einer roma-  
nischen Schnalle, einem Renaissance-Gürteltheile und  
einem spätgothischen Scheerchen mit der Doppel-  
inschrift verbum domine. (Schnütgen.)

- 944 **Schlachtmesser**, dessen Klinge stark angerostet, dessen gut erhaltenes,  $0,14\frac{1}{2}$  m langes, flaches Heft aus Eichenholz und Messing gleich solid wie wirkungsvoll zusammengesetzt ist. Die viereckigen Holztheile sind durch vertiefte Messingrosetten, die Metallstücke durch die kräftig eingravirten Brustbilder von Heiligen verziert. Die geschmackvolle Erbreitung des Heftes nach oben wie unten erleichtern dessen Handhabung. Rheinisch um 1500. (Schnütgen.)
- 945 **Schlachtmesser**, mit dem vorigen vielleicht zu einem Metzgerbesteck gehörig und mit ebenfalls stark verrosteter Klinge und  $0,14\frac{1}{2}$  m langem Heft, letzteres auch aus Holz und Messing zusammengesetzt, welches mit punzirten Ornamenten, namentlich rankenartigen, geschmückt ist. (Schnütgen.)

(Weitere Messer siehe Nr. 1183 und 1184.)

